Erscheint wöchentlich 3 mal | Fernsprecher Amt Breslau, Ohle 7645. | Fünfundzwanzigster Jahrgang.

Brockauer Zeitung

Zeitung für den Landkreis Breslau

Amtliches Publikations-Organ für die Gemeinde und den Amtsbezirk Brockau, sowie die Gemeinden Groß- und Klein-Tschansch

Druck und Verlag von Ernst Dodeck, Brockau. Expedition Bahnhofstraße 12. — Postscheck-Konto Breslau 10795. — Inserate finden die beste und weiteste Verbreitung.

Nr. 7. | Bezugspreis vom 10. — 16. Januar 30 Goldpfennige. Monatlich 1,25 Goldmark, bei der Post 1,30 Goldmark. 7 gesp. Millimeterzeile 6 Goldpfennig, Auswärts 8 Goldpfennig, Heilmittel 12 Goldpfennig, Industrieanzeigen 20 Goldpfennig. | Brockau. Freitag, den 16. Januar | Verantwortlich für die Redaktion Ernst Dodeck, Brockau Bahnhofstraße 12. Sprechstunde täglich von 9 bis 10 Uhr, außer Sonn- und Feiertags. Bei Streiks oder Betriebsstörung kann der Bezieher Ersatzansprüche nicht erheben. Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. | 1925

Abonnements werden nur angenommen, wenn der Besteller sich verpflichtet, den vollen Monat zu beziehen u. etwaige während der Bezugszeit notwendig werdende Preiserhöhungen zu bezahlen. Bezugsänderungen werden nur bis 28. jeden Monats in unserer Expedition angenommen.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* In der Frage der Reichskabinettsbildung wurde bis Montag kein wesentlicher Fortschritt erzielt. Es wird jetzt wieder an eine überparteiliche Regierung gedacht.

* Der Deutsche Reichstag ist für Mittwoch, 14. Januar, zu einer Sitzung einberufen.

* Große Protestversammlungen gegen die Nichträumung der Kölner Zone fanden in Köln und an anderen Orten statt.

* Die in Paris versammelten Finanzminister der Alliierten kamen zu einer Einigung über die Verteilung der Reparationseinkünfte aus Deutschland.

* Der amerikanische Staatssekretär Hughes tritt zurück und wird durch den bisherigen Botschafter in Paris Kellogg ersetzt. Man vermutet grundlegende Umstellung in der amerikanischen Außenpolitik.

Unsere handelspolitischen Waffen.

Mit Italien haben wir nun, nach dem 10. Januar, an dem Deutschland formell seine handelspolitische Freiheit zurückerhielt, ein handelspolitisches Provisorium, ebenso wird darüber mit England verhandelt, was schon im Handelsvertrag vorgesehen war. Dieser Handelsvertrag selbst ist noch nicht ratifiziert durch die beiderseitigen Volksvertretungen; aber es ist immerhin ein vertragsmäßiger Zustand vorhanden. Auch mit Belgien ist soeben ein solches handelspolitisches Provisorium getroffen worden, so daß ein vertragsloser Zustand zurzeit nur Frankreich gegenüber besteht.

Selbst wenn man von der rein politischen Konstellation (Ruhr- und Rheinbesetzung!) absieht, so ist unsere Rüstung für einen Zollkrieg mit Frankreich keineswegs sehr stark. Gewiß haben wir manches Gewichtige in die Wagschale zu werfen, wie z. B. den rheinisch-westfälischen Koks, der für die französische Eisenerzverhüttung von hoher Bedeutung ist. Gewiß können wir andererseits durch Verweigerung der Annahme des französischen Erzes der französischen Schwerindustrie manche Schwierigkeiten bereiten. Aber auch diese Rüstung deckt uns nicht voll. Denn bekanntlich sind wir durch den Dawes-Plan zu Sachlieferungen an die Entente verpflichtet. Es sind bei den Verhandlungen darüber Vereinbarungen getroffen worden, die uns eine Brennstoff(Kohlen- und Koks-)lieferung von nicht weniger als 500 Millionen Mark auferlegen. Hier hat unsere Rüstung also ein gewaltiges Loch, das wir nicht abstellen können, ohne uns den übernommenen und als solche oft betonten Verpflichtungen zu entziehen — selbst wnen von der Gegenseite ihre Verpflichtungen gar nicht eingehalten werden.

Außerdem hat sich die französische Schwerindustrie für die Zeit nach dem 10. Januar auch dadurch recht eifrig gerüstet: man hat nämlich, besonders in Süddeutschland, große französische Konsignationslager für namentlich „elsaß-lothringische" — mit und ohne Anführungsstriche — Industrieerzeugnisse aufgespeichert und einen dauernden Nachschub organisiert, um auch nach dem 10. Januar weiter konkurrieren zu können trotz eines etwaigen Zollkrieges. Dabei ist die wirtschaftliche Lage Frankreichs ausgezeichnet. Hatten wir im Jahre 1924 allein schon bei der Handelsbilanz einen Einfuhrüberschuß von rund 3 Milliarden Goldmark, so steht dem ein französischer Ausfuhrüberschuß von etwa 1,5 Milliarden Frank gegenüber. Die Zahlungsbilanz mag dieses Aktivsaldo der Handelsbilanz vielleicht beseitigen; denn Frankreich hat auch erhebliche ausländische Kredite aufgenommen, deren Zinsen ins Ausland wandern. Aber von den Kriegsschäden hat sich Frankreich so gut wie ganz erholt, teilweise ist dort die Vorkriegsproduktion schon überschritten, weil die neu aufgebaute Industrie in den zerstörten Gebieten naturgemäß ganz modern eingerichtet ist. Dazu kommt der schwerwiegende Zuwachs der elsässisch-lothringisch-saarländischen Industrie.

In Deutschland geht es desto schlechter. Die schwere Belastung unserer Handelsbilanz mit der Rohstoffeinfuhr läßt sich ja nur zum Teil beheben, weil uns ja große Teile unserer Rohstoffgebiete entrissen worden sind, das nicht nur für die industriellen, sondern auch nicht minder für die landwirtschaftlichen Gebiete gilt. Durch Erhöhung der Eigenproduktion läßt sich manches tun, aber längst nicht alles. Mehr aber sicherlich als durch die schon allmählich zum Schlagwort werdende „Forcierung der Ausfuhr", denn diese „Forcierung" hängt ja nicht bloß von dem Angebot, sondern ebenso von der Nachfrage ab. Und die ist gerade auf dem Gebiet der Eisenindustrie, die früher unseren stärksten Ausfuhrposten darstellte, wegen Überangebots ganz außerordentlich zurückgegangen — ganz abgesehen noch von den zollpolitischen Hemmungen, die man der Einfuhr deutscher Waren in stets wachsendem Maße — ganz besonders in Frankreich im neuen Zolltarif — entgegenstellt. Jede „Forcierung" der Ausfuhr — selbst wenn sie möglich wäre angesichts des Überangebots auf dem Weltmarkt, das schon vorhanden ist — zwingt uns aber bei unserer gänzlich ungenügenden Rohstoffunterlage auch zu einer Steigerung der Rohstoffeinfuhr. Gewiß ist diese zum großen Teil rein kreditmäßig gedeckt; aber diese ausländischen Kredite sind für Deutschland nur kurzfristig und zu hohen Zinsen zu haben, was man angesichts der jetzt wieder so ungünstigen politischen Lage Deutschlands dem ausländischen Geldgeber eigentlich gar nicht so sehr verdenken kann, die Produktionskosten der deutschen Wirtschaft aber naturgemäß stark belastet.

Das alles kann in diesem engen Rahmen nur angedeutet werden — worauf es ankommt, ist die Erkenntnis, daß ein Zollkrieg mit Frankreich für uns ein sehr gefährliches Unternehmen ist, weil unsere Industrie einen rücksichtslosen Konkurrenzkampf mit Anwendung etwa des Mittels der Unterbietung gar nicht wagen kann, — weil sie es einfach nicht lange auszuhalten imstande ist. Jedenfalls nicht solange als die französische. Frankreich selbst — und das ist uns ein Trost — kommt für uns als industrielles Absatzgebiet nur wenig in Frage, da es sich durch den Krieg wirtschaftlich aus einem Land mit stärkerem agrarischen Charakter zu einem Industriestaat entwickelt hat, seinen Bedarf an Industrieprodukten jetzt zum allergrößten Teil selbst deckt, nach vielen Beziehungen hin darum schon auf die Ausfuhr nach Bedarfsländern, wie es Deutschland z. B. für Eisenerz ist, in stets wachsendem Maße angewiesen erscheint. Also hat man auch jenseits des Rheins das Bedürfnis nach einer Verständigung, bloß — man zeigt sie nicht. Fühlt sich am allerwenigsten zu einem Nachgeben bewogen aus irgendwelchen politischen Annäherungswünschen heraus, was die schwebenden Verhandlungen in Paris zur Genüge gezeigt haben.

Noch keine Entscheidung in Preußen

Preußischer Landtag.

(4. Sitzung.) tt. Berlin, 14. Januar.

Die heutige Sitzung, die die Erklärung des Ministerpräsidenten und die Entscheidung über den Fortbestand des gegenwärtigen Staatsministeriums bringen soll, weist im Saal und auf den Tribünen einen außerordentlich starken Besuch auf.

Beileidskundgebung zur Herner Katastrophe.

Präsident Bartels gedenkt bei der Eröffnung der Opfer des furchtbaren Eisenbahnunglücks von Herne. Während die Abgeordneten aller Fraktionen sich von den Sitzen erhoben haben, erbittet und erhält er die Ermächtigung, den Angehörigen der Opfer die Teilnahme des Landtags auszudrücken.

Mit Heiterkeit wird die Mitteilung des Präsidenten aufgenommen, daß die kommunistische Abgeordnete Frau Golke (Ruth Fischer) auf ihr Landtagsmandat verzichtet hat.

Vor Eintritt in die Tagesordnung erklärt Abg. Pieck (Komm.), die kommunistische Fraktion habe wichtige Mitteilungen über die wirklichen Ursachen des Herner Eisenbahnunglücks erhalten. Die Katastrophe hätte verhindert werden können, wenn nicht der für die Sicherung des Zuges in solchen Fällen bestimmte zweite Beamte von der Reichsbahngesellschaft abgebaut worden wäre. (Hört! hört! bei den Kommunisten.)

Als erster Punkt steht auf der Tagesordnung der Bericht des Geschäftsordnungsausschusses über die Anträge auf Haftentlassung der kommunistischen Abgeordneten Heydemann, Schulz-Breslau und Schubert. Gemäß dem Antrag des Ausschusses, dessen Bericht Abg. Leinert (Soz.) erstattet, wird debattelos die Haftentlassung beschlossen. Die in der ersten Sitzung gewählten Beisitzer erklären die Annahme ihrer Wahl.

Erklärung des Ministerpräsidenten Braun.

Bei den ersten Worten des Ministerpräsidenten Braun verlassen die meisten deutschnationalen Abgeordneten den Saal, während die Abgeordneten der Deutschen Volkspartei sitzen bleiben.

Der Ministerpräsident erklärt zunächst, es sei eine falsche Auslegung des Verfassungsartikels 45, wenn gesagt werde, das Staatsministerium müßte nach jeder Neuwahl des Landtags zurücktreten. Man dürfe nicht aus parteipolitischen Erwägungen eine Änderung der Verfassung verlangen, dazu sei eine Zweidrittelmehrheit erforderlich. Wenn der Ministerpräsident in einer wichtigen Frage nicht die Mehrheit des Landtags findet und durch eine Auflösung des Landtags an die Wähler appelliert mit dem Erfolg, daß die große Mehrheit des Volkes sich für ihn erklärt, so wäre es doch ein Unsinn, wenn er dann zurücktreten müßte. (Sehr richtig! bei den Sozialdemokraten.) In Wirklichkeit handelt es sich hier auch nicht um eine Rechtsfrage, sondern um eine eminent politische Frage. Man will durch die Anwendung formaljuristischer Argumente um eine klare Aussprache über die

politische Frage der großen Koalition

herumkommen. (Zustimmung bei den Sozialdemokraten, Widerspruch rechts.) Der Ministerpräsident gibt nach dieser Einleitung einen Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit und die Erfolge der bisherigen Regierung der großen Koalition. Er wird dabei wiederholt von den Kommunisten und Nationalsozialisten mit dem Ruf „Barmat! Kutisker, Seehandlung!" unterbrochen. Unter der Regierung der großen Koalition, so führt er aus, ist es gelungen, Preußen im Gegensatz zu andern Ländern vor ernsteren Unruhen zu bewahren. Das Finanzwesen hat sich in den ihm durch die Reichsgesetzgebung gezogenen Grenzen günstig entwickelt. Auf dem Gebiete der sozialen Fürsorge hat Preußen große Leistungen aufzuweisen, ebenso in der Wohnungs- und Siedelungspolitik. Unter der bisherigen Regierung sind 60 000 Dauerwohnungen errichtet worden. — Der Ministerpräsident geht weiter auf die Leistungen im Schulwesen und in den übrigen Ressorts ein. Als er von der Justizverwaltung spricht, machen die Kommunisten lärmende Zwischenrufe, ebenso bei der Erwähnung des Polizeiwesens. Mit Beifall werden die Sätze aufgenommen, in denen Ministerpräsident Braun der rheinischen Bevölkerung Dank und Anerkennung ausspricht für ihre mannhafte Haltung unter der fremden Besatzung. Ohne das System Severing, so antwortet er auf einen kommunistischen Zuruf, ständen das Reich und Preußen heute nicht so fest und geschlossen da. (Beifall in der Mitte.)

Nach der Rede des Ministerpräsidenten betraten die Deutschnationalen wieder den Saal. Darauf wird Vertagung beantragt. Im Hammelsprung wird der Vertagungsantrag mit 206 gegen 199 Stimmen angenommen. Das Haus vertagt sich auf Freitag, 16. Januar. Tagesordnung: Aussprache über die Regierungserklärung.

Dr. Luther.

Aus parlamentarischen Kreisen wurde uns unterm 14. Januar geschrieben:

Die Ministerkrise hat eigentlich seit dem August vergangenen Jahres ununterbrochen das politische Leben, und zwar nicht nur das innen-, sondern auch das außenpolitische Leben Deutschlands schwer gehemmt; sie fand nach der Wahl vom 7. Dezember eine vierwöchentliche Fortsetzung, bis Marx den Versuch, ein Kabinett zu bilden endlich aufgab. Dem bisherigen Reichsfinanzminister Dr. Luther scheint der Versuch zu gelingen.

Dr. Luther kam von der Stellung als Oberbürgermeister in Essen Anfang Dezember 1922 auf den Sessel des Ernährungsministers im Kabinett Cuno. Man hat in letzter Zeit mehrfach rheinische Oberbürgermeister an verantwortungsvoller Stelle in der Reichsverwaltung gesehen und sie als wertvolle Kräfte erkennen müssen, denen häufig vermittelnd gelang, woran sich weniger Geschickte die Köpfe einstießen. Vermittlung ist gerade für diese rheinischen Oberbürgermeister schon Tradition, geschicktes Verhandeln ihre fast tägliche Aufgabe. Parteipolitisch liegen die Dinge in Rheinland-Westfalen so, daß in den Stadtverordnetenversammlungen, mit denen die dortigen Oberbürgermeister ja regieren müssen, drei Parteien, nämlich die Sozialdemokratie, das Zentrum und früher die Nationalliberalen, jetzt die Deutsche Volkspartei numerisch oder durch ihren Einfluß zu gleichen Teilen vertreten sind, so daß es dem Oberbürgermeister nur durch Verhandlungen gelingen kann, eine Mehrheit für irgendeine Vorlage herbeizuführen. Diese Verhandlungsgeschicklichkeit, langwieriger Übung entsprossen, hat nun auch Dr. Luther wieder bewiesen, der, im Jahre 1879 in Berlin geboren, als Assessor 1906 in den Magistratsdienst der Stadt Charlottenburg übertrat. Er wurde dann schon im nächsten Jahre Stadtrat von Magdeburg, 1913 Geschäftsführer des Deutschen und Preußischen Städtetages und schließlich 1913 Oberbürgermeister von Essen.

Nachdem der erste Ernährungsminister des Kabinetts Cuno ausgeschieden war, wurde der neue Minister Dr. Luther vor eine mit den Monaten wachsende Aufgabe gestellt, nämlich dem durch den Einbruch in schwerste Bedrängnis geratenen Ruhrgebiet die Ernährung zu sichern. Doch weniger als solcher, als Ernährungsminister unter Cuno gewann er an Bedeutung, sondern vor allem als Reichsfinanzminister in den Kabinetten Dr. Stresemann und dann Marx. Denn unter ihm als Finanzminister ist die Rentenmark eingeführt worden; er vor allem trug die Verantwortung, die furchtbar schwere Verantwortung nicht nur für die Einführung dieser lebensrettenden Währung, sondern vor allem dafür, daß diese stabilisierte Währung nicht durch eine neue Inflation wieder hinweggeschwemmt wurde. Und dafür war Dr. Luther der richtige Mann. Wie ein Fels stand er im Meer der Forderungen, die von allen Seiten an ihn heranprallten, Gehaltsforderungen für die Beamten, Sachforderungen für Neuanschaffungen — aber Luther hielt den Daumen fest auf dem Portemonnaie des Reiches. Er hatte eine Macht wie nie ein Finanzminister vor ihm, denn durch Reichspräsidialverordnung war bestimmt worden, daß ohne seine Zustimmung keine Neuausgabe erfolgen sollte, selbst dann nicht, wenn der Reichstag den Wunsch danach aussprach. Von allen Seiten immer und immer wieder ist dem Reichsfinanzminister zugesetzt worden,

wurde unter den schärfsten Streikdrohungen versucht, Gehalts- oder Lohnaufbesserungen zu erringen, — er ist nie gewankt und gewichen. Wenn auch seinem Kopfe nicht der Gedanke der Rentenmark entsprungen ist — neidlos hat er das Verdienst daran dankbar anderen zugesprochen— so ist doch sein Verdienst, die Rentenmark gehalten zu haben, ein nicht minder großes. Das Unerhörte geschah: das Reich, das in einer geradezu entsetzlichen Defizitwirtschaft seit Jahren verstrickt war, kam aus diesem Sumpf heraus, erzielte bei seiner Wirtschaft sogar Überschüsse. Dr. Luther war aber auch der Treiber bei den Versuchen, den Verwaltungsapparat des Reiches im Interesse größter Sparsamkeit einzuschränken und der wachsenden Ämtervermehrung rücksichtslos entgegenzutreten.

Der immer freundliche, immer entgegenkommende Mann konnte unerbittlich Nein sagen, ein stark unbeugsames Nein. Er ist wirklich überparteilich, denn alle Parteien von rechts bis links haben den Mann schätzen gelernt, der jetzt Reichskanzler werden soll. Gleichgültig, ob ein Kabinett der Rechten oder der Linken oder der Mitte gebildet worden wäre, gleichgültig auch durch welche Persönlichkeiten, — daß in allen diesen Kabinetten Dr. Luther Reichsfinanzminister geblieben wäre, war für alle eine Selbstverständlichkeit. Das ist fast sensationell in Deutschland. Wenn er jetzt in seinem eigenen Ressort einen Nachfolger erhält, so kann sich Deutschland nur wünschen, daß er im Geiste Dr. Luthers fortarbeitet.

•

Regierungsvorstellung Freitag.

Berlin, 14. Januar.

Die der Regierungsbildung durch Dr. Luther noch entgegenstehenden Schwierigkeiten sollen nach allgemeiner Annahme noch heute abend hinweggeräumt werden, so daß morgen die Betrauung Dr. Luthers Tatsache werden soll. Die Schwierigkeiten drehten sich hauptsächlich um die Ämterverteilung. Während zuerst der deutschnationale Abg. Wallraf als Innenminister genannt wurde, hörte man später den Namen des Zentrumsmitgl. Oberbürgermeister Adenauer. Zuletzt bezeichnete man heute den deutschnationalen Fraktionsvorsitzenden Abg. Schiele als kommenden Reichsinnenminister. Als Reichsfinanzminister kam der deutschnationale Abg. Hergt in Betracht, für Post und Verkehr von den Deutschnationalen in Vorschlag gebrachte Fachminister. Von den übrigen Parteien wurden wieder die schon bekannten Namen erwähnt. Für Freitag sieht man der Vorstellung des Kabinetts im Reichstag entgegen. Behauptet wird, es sei in der Vertrauensfrage eine Einigung zwischen den Fraktionen des Zentrums und der Deutschnationalen erzielt worden. Danach soll dem neuen Kabinett Luther zunächst nur die Billigung der Regierungsparteien ausgesprochen werden.

Deutscher Reichstag.

(5. Sitzung.) CB. Berlin, 14. Januar.

Präsident Löbe gedachte zu Beginn der Sitzung, während das Haus sich erhob, des

furchtbaren Eisenbahnunglücks bei Herne.

Er führte dabei aus: „Über 20 unserer Landsleute sind dabei getötet worden. Eine weit größere Anzahl hat schweren Schaden an der Gesundheit erlitten. In einem Bezirk, der in den letzten Jahren so unendlich viel getragen und viele Menschenopfer gebracht hat, ist schweres Unglück über viele Familien gekommen. Mit der Bevölkerung des betroffenen Landesteils steht der Deutsche Reichstag in tiefer Trauer an der Bahre der Getöteten und spricht den Angehörigen und den Verletzten seine herzlichste Teilnahme aus."

Anträge auf Einstellung von Strafverfahren gegen den sozialistischen Abg. Schulz-Königsberg und den nationalsozialistischen Abg. Henning sowie auf Einstellung des Disziplinarverfahrens gegen den deutschnationalen Abgeordneten Berndt wurden dem Geschäftsordnungsausschuß überwiesen, ebenso ein Antrag des Abg. von Rheinbaben von der Deutschen Volkspartei, wonach kleine Anfragen aus dem Gebiete der auswärtigen Politik von der Reichsregierung binnen 14 Tagen wieder mündlich beantwortet werden können. Einstimmig angenommen wurde ein demokratischer Antrag, der von allen Parteien unterstützt wurde, wonach der Ausschuß zur Untersuchung der Kriegsursachen wieder eingesetzt werden solle.

Auf der Tagesordnung standen dann Anträge aller Parteien über die Erwerbslosenfürsorge. Auf eine Begründung wurde von den Parteien verzichtet, da noch keine verhandlungsfähige Regierung vorhanden ist.

Im Ältestenrat wurde beschlossen, daß am Freitag unter Umständen die Erklärung der neuen Regierung auf die Tagesordnung gesetzt werden solle.

Abg. Brey (Sozialdemokrat) erklärte, die schleunige Erledigung dieser wichtigen Anträge dürfe zwar nicht verzögert werden, man könne aber nicht kritisieren in einem Augenblick, wo es eine verantwortliche Regierung nicht gäbe. Sämtliche Anträge wurden den zuständigen Ausschüssen überwiesen. Das Haus vertagte sich darauf auf morgen, um wieder Anträge aus dem Hause zu beraten.

Präsident Löbe hatte in der Debatte über die Tagesordnung erwähnt, daß Dr. Luther, der die meiste Aussicht habe, eine Regierung zu bilden, mitgeteilt habe, daß eine Regierungserklärung frühestens am Freitag abgegeben werden könne.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsches Wirtschaftsabkommen mit Polen.

Die Verhandlungen zwischen einer deutschen und polnischen Delegation über ein vorläufiges Wirtschaftsabkommen haben zu einem Abschluß geführt. Jeder der vertragschließenden Teile wendet auf die in sein Zollgebiet zur Einfuhr gelangenden Waren des anderen Teiles die jeweiligen Sätze seines allgemeinen autonomen Zolltarifes an. Die allgemeinen Handelsvertragsverhandlungen zwischen den beiden Ländern werden im März d. J. beginnen. Die beiden Regierungen haben sich vorbehalten, zu diesem Abkommen innerhalb drei Tagen ihre Zustimmung zu erteilen.

Das deutsch-italienische Wirtschaftsprovisorium.

Das von der deutschen Delegation in Rom mit der italienischen Regierung abgeschlossene Wirtschaftsprovisorium läuft bis zum 31. März d. Js. Die allgemeine beiderseitige Meistbegünstigung wird auch die Grundlage für den kommenden Handelsvertrag bilden. Von italienischer Seite ist Deutschland eine besondere Zollbehandlung zugestanden worden für Tomaten, Trauben, Rosinen, Schokolade, Terpentinöl, Leinengarne, Schnitz- und Formerstoffe, Zelluloidwaren, Briefpapier und Briefumschläge, Poliersteine, Schleif- und Wetzsteine. Andererseits hat sich die deutsche Regierung mit einer Sonderbehandlung nachstehender Waren einverstanden erklärt: Baumwolle, Seide, Wollteppiche, Kunstseide, Bekleidungsgegenstände, die meisten Eisen- und Stahlartikel, Lokomotiven, Kessel, Pumpen, Elektrodynamos, Transformatoren, Akkumulatoren, Elektrizitäts- und Wassermesser sowie Waffen, Munition und Fahrzeuge.

Die Sozialdemokraten zur Barmat-Sache.

Der Parteivorstand der S. P. D. teilt in einer öffentlichen Erklärung mit, daß er sich mit den Anschuldigungen, die im Zusammenhang mit dem Fall Barmat gegen eine Anzahl bekannter Sozialdemokraten erhoben worden sind, beschäftigt habe. Es sei festgestellt, daß in keinem Falle ein Beweis dafür erbracht ist, daß Sozialdemokraten, die mit den Barmats bekannt waren, ihren politischen Einfluß zur Erlangung persönlicher Vorteile benutzt haben. Durch die gerichtliche und parlamentarische Untersuchung müsse aber volle Klarheit über alle Korruptionsanschuldigungen geschaffen werden.

Abfindung von deutschen Regiebediensteten.

Auf Veranlassung des Organisationskomitees der Deutschen Reichsbahngesellschaft wird den etwa 3 000 bei der Regie beschäftigt gewesenen deutschen, nichtständigen Hilfsbediensteten, die nach dem 16. November 1924 nicht übernommen werden konnten, ein Abstandsgeld gewährt. Es werden für männliche Bedienstete bis zum Alter von 20 Jahren je 60, für über 20 Jahre alte je 70 und für weibliche Bedienstete je 60 Mark gewährt.

Anträge des Zentrums im Reichstage.

Ein Antrag des Zentrums, unterzeichnet Fehrenbach, fordert eine Nachprüfung des Lichtspielgesetzes und gesetzliche Maßnahmen zum Schutze unserer Jugend und Volkskultur bei öffentlichen Schaustellungen und Darbietungen. Es wird ferner eine gesetzliche Regelung des öffentlichen Theaterwesens angeregt, sowie die Einbringung eines Lehrerbildungsgesetzes und eines Reichsschulgesetzes. Ein Antrag von Guerard fordert Maßnahmen zur Behebung der Not der 24 000 stellenlosen Junglehrer und Junglehrerinnen.

Aufhebung der Personalabbauverordnung gefordert.

Dem Reichstage wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, der die Aufhebung der Personalabbauverordnung und die Änderung des Reichsbeamtengesetzes fordert. Verlangt wird die Wiederherstellung der ehemaligen Rechtsverhältnisse; u. a. sollen die entlassenen unkündbaren Beamtinnen ebenso behandelt werden wie ihre männlichen Kollegen.

Die Affäre der Wohnstätten-G. m. b. H.

Die Untersuchung in Sachen Barmat hat bekanntlich zu der Feststellung geführt, daß u. a. auch die Geschäftsführung der Wohnstätten-G. m. b. H. in satzungswidriger Weise einem Erwerbsunternehmen, und zwar einer Filmgesellschaft, Kredite gewährt hat. Mit Rücksicht darauf, daß der Wohnstättengesellschaft Darlehen aus öffentlichen Mitteln für Bauzwecke zur Verfügung gestellt worden waren, hatte der Rechnungshof des Deutschen Reiches im Zusammenwirken mit dem Reichsarbeitsministerium eine Untersuchung eingeleitet. Mit der disziplinarrechtlichen Untersuchung ist Ministerialrat Grießmeyer im Reichsarbeitsministerium beauftragt worden.

Der Bayerische Landtag zur Nichträumung Kölns.

Im Bayerischen Landtag kam es zu einer großen Kundgebung gegen die Nichträumung der Kölner Zone. Ministerpräsident Dr. Held hielt eine längere Rede, in der er noch einmal den Vertragsbruch der alliierten Mächte darlegte und die fadenscheinigen Gründe, die für die Nichträumung der ersten Zone angegeben wurden zerpflückte. Es könne, sagte er, nie Frieden werden, wenn Recht und Vertrag immer wieder mißachtet und schnöde gebrochen würden und die nackte Gewalt immer wieder an ihre Stelle gesetzt werde. Nach der Rede des Ministers wollten die Kommunisten eine Erklärung abgeben; diese Erklärung wurde jedoch durch einen Antrag auf Schluß der Debatte verhindert.

Überfall auf einen thüringischen Landtagsabgeordneten.

Vor dem Sitzungssaal des Thüringer Landtages wurde, wie aus Weimar berichtet wird, der deutschnationale Abgeordnete Otto-Großtabarz von drei kommunistischen Abgeordneten überfallen und so schwer mißhandelt, daß er mit einer blutenden Kopfwunde liegenblieb. Die Sitzung des Landtages wurde sofort abgebrochen.

Regierungsprogramm in Braunschweig.

Im Braunschweigischen Landtag stellte sich das neue bürgerliche Staatsministerium vor und gab das Regierungsprogramm bekannt. Das Ministerium kündigte Sparsamkeit, Abbau der steuerlichen Belastung, Förderung des Berufsbeamtentums, Schutz der bodenständigen Wirtschaft, Abbau der Wohnungszwangswirtschaft an. Der christliche Charakter der Schule soll erhalten werden.

Frankreich.

× **Englisch-französische Schuldenkonferenz.** Die interalliierte Finanzkonferenz in Paris ist geschlossen worden. Es soll aber im Februar oder März zwischen Frankreich und Großbritannien noch eine besondere Zusammenkunft zur Regelung der französischen Kriegsschulden an England stattfinden. Als Vorbereitung hierzu soll ein Besuch Clémentels in London dienen. Einige französische Stimmen warnen davor, sich England gegenüber festzulegen, bevor die Vereinbarungen mit Amerika getroffen sind.

Aus In- und Ausland.

Berlin. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Berlin-Brandenburg, veranstaltete eine Kundgebung mit Fackelzug für den Reichspräsidenten. Es nahmen etwa 4000 Personen daran teil.

Berlin. Geheimrat Wiedfeldt, der bisherige deutsche Botschafter, verläßt am 20. Januar Washington, um wieder in das Direktorium der Firma Krupp in Essen einzutreten.

Berlin. Im Reichstage wurde ein Antrag eingebracht, der die Schaffung eines endgültigen Reichswirtschaftsrates fordert.

Berlin. In der Präsidialsitzung des Reichsverbandes der Deutschen Industrie wurde als Nachfolger Dr. Sorges Geheimrat Dr. h. c. Duisberg einstimmig zum ersten Vorsitzenden gewählt.

Hannover. Wie man erfährt, sind Bestrebungen im Gange, den früheren Reichsminister Dr. Jarres als Oberbürgermeister der Stadt Hannover zu gewinnen.

München. Zum Zwecke von Zeugenvernehmungen in der Rathenau-Mordsache weilte dieser Tage der Untersuchungsrichter am Staatsgerichtshof zum Schutze der Republik Landgerichtsdirektor Richter aus Leipzig in München.

München. Der Landtag lehnte einen völkischen Antrag ab, den Abg. Pöhner zeitweilig aus der Strafhaft zu entlassen.

München. Abg. Fichtberg ist aus dem Völkischen Block ausgetreten und hat sich den Deutschnationalen angeschlossen. Die völkische Fraktion im Bayerischen Landtag ist damit von anfangs 23 auf 16 Mitglieder gesunken.

Paris. Der Radikale Painlevé ist wieder mit großer Majorität zum Kammerpräsidenten gewählt worden.

Paris. Pariser Blättern zufolge soll demnächst ein Lebensmitteldiktator ernannt werden, um das weitere Wachsen der Teuerung in Lebensmitteln zu verhindern.

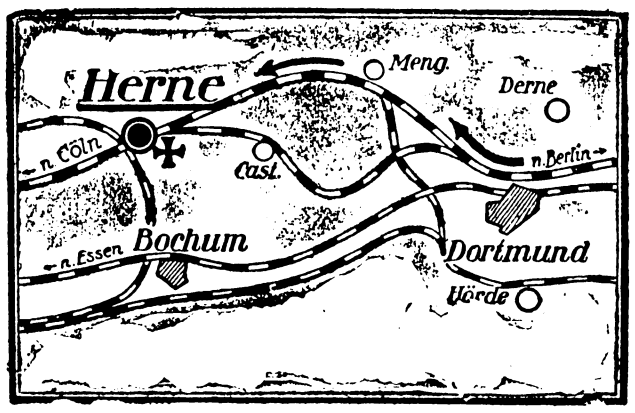
Newyork. Die amerikanische Regierung hat vier amerikanische Zerstörer nach Schanghai geschickt. Pekinger Meldungen besagen, daß die Truppen Chi's die Militärbaracken in Nanking in Brand gesteckt hätten.

Washington. Vom Weißen Hause wurde eine Erklärung abgegeben, daß die Nachrichten, wonach der Wechsel in den Ministerien auch zu einer Änderung der bisher von Hughes im Staatsdepartement befolgten auswärtigen Politik führen werde, unbegründet sind.

Die Bahnkatastrophe in Herne.

Das furchtbare Unglück ereignete sich auf dem Herner Bahnhof. Der Personenzug 230 Dortmund—Wanne stand auf dem Bahnhof, die Reisenden waren gerade im Begriff, in den Zug einzusteigen, als der D-Zug 10 Berlin—Köln in den Bahnhof einlief. Der D-Zug fuhr bei dichtem Nebel auf den Personenzug auf, dessen letzte Wagen vollständig zertrümmert und ineinandergeschoben wurden. Vom D-Zug wurde nur die Seitenwand der Lokomotive eingedrückt.

Soweit ermittelt werden konnte, ist das Unglück dadurch entstanden, daß der D-Zug 10 das auf Halt stehende Einfahrtssignal infolge des dichten Nebels überfahren hat.



Plan der Unglücksstelle.

In dem Augenblick, als der Fahrdienstleiter das Signal zur Abfahrt des Personenzuges geben wollte, brauste durch das trübe Dämmerlicht, das infolge des sehr starken Nebels herrschte, ein Zug in den Bahnhof hinein. Angstschreie der auf dem Perron noch stehenden Reisenden gellten auf, doch kam die Warnung zu spät. Unter furchtbarem Krachen prallte der Berliner D-Zug auf den in der Anfahrt begriffenen Personenzug auf. 22 Tote und 60 zum Teil Schwerverletzte wurden unter den Trümmern hervorgeholt.

Fast zu gleicher Zeit wie das Unglück in Herne ereignete sich ein zweites Eisenbahnunglück. Der um ½8 Uhr früh von Hattingen nach Hagen fahrende Personenzug fuhr am Bahnhof Hattingen auf einen stehenden Zug auf. Bisher wurden drei Tote geborgen; auch hier sind zahlreiche Schwer- und Leichtverletzte zu verzeichnen.

Aus Brockau und Umgegend.

Brockau, den 15. Januar 1925.

Sitzung der Brockauer Gemeindevertretung.

Am Dienstag Nachmittag 4 Uhr fand die erste Versammlung der Gemeindevertretung im neuen Jahre statt. Anwesend waren 20 Vertreter. Der Gemeindevorsteher stellte die Beschlußfähigkeit fest und ging zur Tagesordnung über.

Punkt 1,

„Oeffnung einer Durchfahrt durch den Volkspark",

wurde nach längerer Debatte dahingehend erledigt, daß sich 13 Herren für die Oeffnung, vorläufig als Privatweg für Spazierwagen und Federwagen, und 5 dagegen aussprachen, 2 Vertreter enthielten sich der Stimme. Mit diesem bedeutungsvollen Beschluß ist die Verbindung mit Oldern bzw. die erste direkte Verbindung Brockaus mit der Strehlener Chaussee gegeben.

2. Wahl eines Schiedsmannes.

Der bisherige Schiedsmann, Lokomotivführer a. D. Reißner hatte sein Amt niedergelegt, da er öfters lange Zeit von Brockau abwesend war. Er bleibt nun wieder in Brockau und ist bereit, daß Amt wieder zu übernehmen. Er wurde einstimmig gewählt. Später soll noch ein zweiter Schiedsmann gewählt werden, da das Arbeitsgebiet der Schiedsmänner auch auf andere Delikte als auf Schlichtung von Beleidigungen ausgedehnt werden soll.

3. Wohnungskommission.

Die auf die Tagesordnung gesetzte Ersatzwahl in die Wohnungskommission für den ausgeschiedenen Herrn Beindorf konnte vorgestern nicht stattfinden, da ein Vertagungsantrag des Herrn Reinhold Wolff durchging, der erst noch Vorschläge von der Hausbesitzer-Organisation haben wollte.

4. Aufwandsentschädigung.

Herr Helm behält das Amt eines Vorsitzenden der Wohnungskommission nur weiter, wenn er für seine notwendig werdenden Auslagen eine Entschädigung erhält. Nach längerer Debatte bewilligte die Versammlung monatlich 30 Mark. Wer die Annehmlichkeit des Wohnungskommissariates einigermaßen kennt, kann die Unlust verstehen, sämtliche unvermeidlichen Nebenspesen aus eigener Tasche zu bezahlen.

5. Mitteilungen.

Der Vaterländische Frauenverein hat den Antrag gestellt, im Volkspark eine Liegehalle für tuberkulose Kranke zu errichten. Da der Antrag für die Sitzung zu spät einging, konnte die Gesundheitskommission ihr Gutachten noch nicht abgeben. Der Punkt wird für die nächste Sitzung zurückgestellt.

6. Verschiedenes.

Der Gemeindevorsteher hatte bei der Gemeindeverwaltung Groß Tschansch beantragt, das der Gemeinde gehörige, zur

Beilage zu Nr. 7 der „Brockauer Zeitung“.

Freitag, den 16. Januar 1925.

Um das Thronlehn Oels.

§ Breslau, im Januar.

Vor dem hiesigen Oberlandesgericht fand die Berufungsverhandlung in dem Prozeß statt, den der vormalige deutsche Kronprinz gegen den preußischen Staat anhängig gemacht hat, um die Anerkennung seines Privateigentums an dem Lehn Oels zu erlangen.

Das Thronlehn Oels befand sich bis zum Jahre 1884 im Lehnbesitz der Herzöge von Braunschweig. Im Jahre 1876 verlieh Kaiser Wilhelm I. seinem ältesten Sohne, dem nachmaligen Kaiser Friedrich, auf Oels, das damals bei dem letzten Braunschweiger Herzog nur noch auf zwei Augen stand, eine Lehnsanwartschaft und Eventualbelehnung. Die Belehnung erfolgte als Dotation in Anerkennung für die Dienste, die der Kronprinz in den beiden großen Einheitskriegen als Heerführer dem Vaterlande geleistet hatte, ebenso wie sie die meisten bekannten Feldherren, so Bismarck, Moltke, Roon usw. erhalten hatten. Als der letzte Braunschweiger Herzog Wilhelm im Oktober 1884 verstarb, wurde dem preußischen Kronprinzen der endgültige Lehnsbesitz übertragen. Nach seiner Thronbesteigung wurde sein ältester Sohn Kaiser Wilhelm II. und nach dessen Thronbesteigung der vormalige Kronprinz Lehnbesitzer. Auch nach der Revolution wurde der privatrechtliche Charakter des Lehns durch die sozialdemokratischen Justizminister Heine und Dr. Rosenfeld anerkannt, ebenso durch die von der neuen preußischen Regierung im Januar 1919 eingesetzte Auseinandersetzungskommission und in dem bekannten Auseinandersetzungsvertrage vom 22. Januar 1920, den die Minister Dr. Südekum und Am Zehnhoff mit dem Königshause vorbehaltlich der Zustimmung der Verfassunggebenden Landesversammlung abschlossen, der dann später nach dem Kapp-Putsch nicht die Zustimmung des Parlaments fand.

Das Landgericht Oels hatte durch Urteil vom 7. Dezember 1923 das Privateigentum des Kronprinzen an dem Oels'er Lehn festgestellt, und dagegen hatte der preußische Staat Berufung eingelegt.

In der Verhandlung, die jetzt vor dem hiesigen Oberlandesgericht stattfand, wurde der umfangreiche Streitstoff von dem Vertreter des preußischen Staates, Justizrat Dr. Steinitz, und den Vertretern des Kronprinzen, Rechtsanwalt Dr. Drost-Breslau und Siebert-Berlin, eingehend vorgetragen.

Nach fast sechsstündiger Verhandlung erklärte der Senat des Oberlandesgerichts, daß er die Entscheidung nicht sofort, sondern in einem auf den 23. Januar 1925 anberaumten Termin verkünden wolle.

Die Zeitung als Zeitspiegel.

Statistisches von der amerikanischen Presse.

In einer der letzten Nummern der amerikanischen Zeitschrift „Editor and Publisher“ veröffentlicht Paul W. Withe einen Aufsatz, in dem er untersucht, welchen Raum die einzelnen Sparten in einer durchschnittlichen amerikanischen Zeitung einnehmen. Withe ist zu dieser Arbeit durch eine ähnliche Veröffentlichung, die vor nunmehr 25 Jahren der Professor Wilcox unternommen hat, angeregt worden. Er hat 110 verschiedene Zeitungen in 63 verschiedenen Städten zur Grundlage seiner Beobachtungen gemacht und insgesamt 19 200 Seiten geprüft und zwei Nummern einer jeden Zeitung vorgenommen, um zunächst ein Durchschnittsmaß zu gewinnen. Wilcox hatte damals ebenfalls 110 Zeitungen studiert.

Der Vergleich ergibt folgende Statistik: 1899: 1. Neuigkeiten 55,3 %, und zwar Kriegsneuigkeiten aus dem amerikanisch-spanischen Feldzug: 17,9 %; allgemeine Neuigkeiten: 21,8 %, darunter Politik: 6,4 %, Verbrechen: 3,1 %, ausländische Neuigkeiten: 1,2 %, Vermischtes 11,1 %, kleine Tagesereignisse: 8,2 %, Sport: 5,1 %, Gesellschaftliches: 2,3 %. 2. Illustrationen: 3,1 %, 3. Literatur: 2,4 %, 4. Meinungsäußerungen: 7,1 %, und zwar Leitartikel: 3,9 %, Mitteilungen aus dem Publikum: 3,2 %. 5. Anzeigen 32,1 %. Das Jahr 1924 ergibt folgende Ziffern: Neuigkeiten: 40,5 %, davon allgemeine Neuigkeiten: 22,1 %, hiervon Ausland: 2,3 %, Politik: 6,5 %, Verbrechen: 4,9 %, Verschiedenes: 8,4 %, besondere Neuigkeiten: 18,4 %, davon kleine Tagesnachrichten: 7,8 %, Sport: 7,4 %, Theater: 1,5 %, Gesellschaftliches: 0,8 %, Radio: 0,9 %. 2. Illustrationen: 5,7 %. 3. Literatur: 5,3 %. 4. Meinungsäußerungen: 2,7 %, und zwar: Leitartikel: 2,2 %, Mitteilungen aus dem Publikum: 0,5 %. 5. Anzeigen: 45,8 %.

Diese Statistik, die auf den ersten Blick durch eine gewisse Trockenheit langweilig wirken könnte, vermittelt besser als eine lange theorethische Abhandlung die Kenntnis von dem Wesen der amerikanischen Presse. Neuigkeiten mit 40,5 %, Anzeigen mit 45,8 % und Meinungsäußerungen mit nur 2,7 % — solche Zahlen sprechen für sich selber.

Anstand, gute Sitte, Rücksicht.

Eine besinnliche Betrachtung von G. Kristen-Lißner.

Streit, Habsucht und Mißgunst regieren heute die Welt. Sie haben sich in den letzten Jahren so ausgewachsen, daß sie die guten Eigenschaften im Menschen schier zu erdrücken drohen. Überall machen sie sich breit, im weiten wie im engsten Kreise. Die Menschen können sich nicht aus dem Wege gehen wie vor dem Kriege, sie hausen dicht beieinander, und der Reibungsflächen werden immer mehr. Rücksicht kennt keiner mehr. Einer will den andern übertrumpfen, und das ist ein guter Nährboden für alle bösen Geister.

Aber sollen wir sie Herr über uns werden lassen, bis sie uns ersticken und mit in den Abgrund reißen? Sind wir nicht aufeinander angewiesen, müssen wir nicht versuchen, Abgründe zu überbrücken? Wie oft hört man jetzt von zerrütteten Ehen. Manche haben schon einen langen gemeinsamen Lebensweg hinter sich und gehen nun immer mehr auseinander, manche finden schon nach kurzer Zeit keine Brücke mehr zueinander. Haben sich diese beiden Menschen nicht ehemals gesucht und geglaubt, ohne einander nicht leben zu können? Können veränderte äußere Verhältnisse den Menschen so von Grund aus ändern, daß er sich selbst vergißt?

Wie manche Mutter ist bedrückt von Kummer und Herzeleid um ihre heranwachsenden oder erwachsenen Kinder. Rücksichtslos gehen sie ihren Weg, treten das Herz der Mutter unter die Füße, ohne darüber nachzudenken, wie weh das tut. „Das Gute ist böse und das Böse ist gut.“ Wer gut ist, wird als „dumm“ verlacht, der Schlechte ist „schlau und vernünftig“.

Wenn früher ein Kind zu Hause nicht gut tat, gab man es in die Fremde, damit es unter fremden Menschen sich „die Hörner ablaufe“ und das Elternhaus wieder schätzen und lieben lerne. Heute müssen sie alle beieinander bleiben und vergällen sich das Leben mit ihrem Haß und Streit. Selbst die geschiedenen Eheleute müssen unter einem Dach hausen, die Wohnungsnot zwingt sie dazu.

Da wohnen Geschwister zusammen, von denen jedes seinen eigenen Weg geht, seine eigene politische, soziale ethische und wirtschaftliche Ansicht hat und vertritt. Viel Köpfe, viel Sinne. Ja, auch in die Schulen ist der böse Geist schon eingezogen. Die Kinder sprechen viel mehr von ihren Rechten als von ihren Pflichten, sie kritisieren die Lehrer und die Lehrpläne und wissen alles viel besser.

Es geht eine Selbstüberhebung durch die ganze Welt, die keine Einigkeit aufkommen läßt. Es ist nicht das Streben nach Vervollkommnung, sondern Eitelkeit und Prahlsucht, die sich in den Vordergrund stellen möchten. Jeder will etwas bedeuten, seine Meinung und Ansicht durchdrücken, und behandelt die Andersdenkenden geringschätzig und als rückständig. Die Parteisucht und der Parteihader haben sich bis in den engsten Familienkreis gedrängt, haben Ehen zerrissen und Kinder von ihren Eltern getrennt. Und alles darum, weil keiner nachgeben will, weil jeder auf seinem Recht besteht.

Auch in jeder anderen Beziehung gehen die Meinungen auseinander. Der eine geht gern zur Kirche, der andere hat den Glauben ganz abgeschworen, er hat ihn mit dem so oft zitierten Ausspruch: „Das Christentum hat im Weltkrieg versagt“ abgetan. Was darunter zu verstehen ist, weiß keiner, aber die Redensart klingt großartig und ist deshalb Trumpf.

Nun hat es ja allezeit verschiedene Richtungen gegeben, doch sind sie mehr friedlich nebeneinander gegangen, aber jetzt platzen sie gegeneinander mit aller Ellbogenkraft. Der größte Schreier hat den Sieg und die meisten Anhänger. Und was in den Versammlungen, am Biertisch, in den Fabriken oder Bureaus beredet, bestritten und erkämpft oder bekämpft worden ist, das wird in die Familien getragen und bildet hier neuen Zündstoff für Zank und Streit. Diese Meinungsverschiedenheiten sind der Tod des Familienlebens, der Einigkeit zwischen Ehegatten, Eltern und Kindern.

Aber gibt es denn keine Brücken von einem zum andern? Wollen wir uns weiter die kurze Strecke Wegs, die wir zusammengehen, verbittern? Ist dieser negative Erfolg des Einsatzes wert? Nein, laßt uns den Weg in neutrales Land suchen und finden. Das neutrale Land, das uns verbinden kann, heißt Anstand und gute Sitte. Ein Volk, das diese beiden Lebensarten verlernt hat, ist des Unterganges wert. Wir müssen sie uns zurückerobern und festhalten, und das ist zuerst in der Familie und rückwirkend durch die Familie auf das Volk möglich. Der anständige Mensch hat eine Tugend, die Streitigkeiten vermeidet, das ist die Rücksicht; welcher Meinung er auch ist, er wird loyal denken und auch eine andere gelten lassen. Der anständige Mensch ist treu, gewissenhaft und ehrlich, Tugenden, die man in den letzten Jahren immer — und leider mit großem Erfolg — versucht hat in den Schmutz zu ziehen, ohne die aber ein Aufbau unmöglich ist. Man hat uns dieser drei Tugenden wegen wer weiß wie oft für dumm gehalten, aber sind wir ohne sie vorwärtsgekommen in ethischer, sozialer, wirtschaftlicher Beziehung?

Hand in Hand mit dem Anstand geht die gute Sitte, die Wohlerzogenheit, die die Respektlosigkeit nicht aufkommen läßt. Ein anständiger Mensch ist ein rücksichtsvoller Ehegatte, und ein wohlerzogenes Kind wird auch in seiner Selbständigkeit Achtung vor der anderen Meinung der Eltern haben, es wird, wenn sich auch seine Ansichten der Neuzeit anpassen, die gute Sitte nicht verletzen und die Moral nicht als veraltet von sich werfen.

Erst wenn wir wieder lernen, stolz auf unseren ehrlichen Namen, auf unser Wissen und Können, auf unsere gute Erziehung, auf Selbstzucht und Ordnung im kleinen und im großen zu sein, dann kann Einigkeit in der Familie zwischen Ehegatten, zwischen Eltern und Kindern gedeihen. Danach soll jeder in seinem kleinen Kreise streben, um an großen Aufbauwerke Stein auf Stein fügen zu helfen.

Nah und Fern.

○ **Ein Helfershelfer Webers verhaftet.** In einem Prager Hotel wurde der Sekretär Webers, Dr. Albert Cantrop, verhaftet, der für Hermann Weber Geld nach Prag bringen sollte. Er hatte einen größeren Betrag bei sich und zwei Kreditbriefe, die auf 15 000 Pfund Sterling lauteten. Cantrop hat ferner an Prager Banken 30 000 Pfund Sterling aus Amsterdam und 10 000 Pfund aus Rotterdam überwiesen. Er behauptet, das Geld gehört einer englischen Gesellschaft, an der Weber beteiligt sei.

○ **Mit ihrem Kinde in den Tod gegangen.** In Magdeburg wurde die 19 Jahre alte Stütze Kehrhard mit ihrem acht Wochen alten Kinde in der elterlichen Wohnung, beide mit Schußverletzungen am Kopfe, tot aufgefunden. Ein Revolver lag neben den Leichen. Nach den polizeilichen Feststellungen liegt Mord und Selbstmord vor.

○ **Beraubung eines Personenzuges.** Zwischen den Stationen Tamsel und Klein-Cammin an der Ostbahn wurden die Kurswagen des Personenzuges Berlin—Königsberg beraubt. Die Beute wurde auf eine Wiese geworfen. Bei den Nachforschungen fand man ein Versteck von zahlreichem Diebesgut.

○ **Selbstmord zweier Reichswehrsoldaten.** Spaziergänger fanden bei Eisenach in der Nähe des Metilsteins zwei durch Kopfschüsse schwerverwundete junge Männer. Neben ihnen lagen die Browingpistolen, mit denen sie sich in selbstmörderischer Absicht die Schüsse beigebracht hatten. Soldaten brachten auf Tragbahren die jungen Selbstmörder, die noch schwache Lebenszeichen von sich gaben, nach dem städtischen Krankenhaus. Dort verschieden beide kurz nach der Einlieferung. Es handelt sich um zwei aus Eisenach stammende Reichswehrsoldaten, die Gefreiten Seidler und Rönick, die offenbar infolge übertriebenen Ehrgefühls in den Tod gegangen sind. Beide wollten sich der Offizierslaufbahn widmen und galten als tüchtige Soldaten.

○ **Kirchenräuber** haben die Christuskirche in Swinemünde heimgesucht. Die Diebe plünderten den Altarraum vollständig aus. Mehrere goldene und silberne Abendmahlskelche, ein silbernes Taufbecken, eine silberne Taufkanne, Altarleuchter, Altardecken und anderes Kirchengerät wurden geraubt.

○ **Gefährliche Feuerwehrleute.** In Gräfrath bei Solingen brachen in letzter Zeit auffallend viel Brände aus. Die Untersuchung hatte das überraschende Ergebnis, daß zwei Feuerwehrleute die Brände angelegt haben. Als Grund gaben sie jugendlichen Übermut an. Beide Feuerwehrleute haben sich übrigens stets eifrig an den Löscharbeiten beteiligt.

○ **Tödlicher Fliegerunfall über dem Bodensee.** Aus etwa 30 Meter Höhe stürzte bei einer scharfen Kurve unweit der Halle Manzell ein Flugzeug ab, das von dem Chefpiloten Aland gesteuert wurde. An Bord des Flugzeuges befand sich auch noch der Flugschüler Fessel. Chefpilot Aland, der früher bei den Junkerswerken als erfolgreicher Flieger tätig war, ertrank, während der Flugzeugschüler einen komplizierten Beinbruch erlitt. Die Leiche Alands konnte geborgen werden. Sie war noch in den Führersitz eingeschnallt.

⊙ **Wiedereröffnung der britischen Reichsausstellung in Wembley.** Sir Travers Clarks teilte auf einer Versammlung des englischsprechenden Verbandes mit, daß die britische Weltausstellung in Wembley in der ersten Maiwoche eröffnet werde.

⊙ **Exkaiserin Zita will sich wieder verheiraten.** Bei einem Bankett in Debreczin erklärte der oppositionelle Abg. Vincenz Gnagy, daß die Exkaiserin Zita beabsichtige, sich mit einem ungarischen Magnaten zu vermählen, um als Frau eines Ungarn wieder nach Ungarn zurückkehren zu können. Eine Bestätigung dieser Nachricht von anderer Seite liegt indessen nicht vor.

⊙ **620 Zentner Münzen für Polen.** Ein für Polen bestimmter Transport Münzen ist an Bord des Dampfers „Prosper“ von Antwerpen in Danzig eingetroffen. Es handelt sich um 620 Zentner in der Schweiz geprägter Münzen, die bis Antwerpen auf dem Bahnwege befördert worden sind.

⊙ **Schweres Grubenunglück.** In Bukarest ereignete sich ein schweres Grubenunglück, dem zahlreiche Arbeiter zum Opfer fielen. Bisher sind 15 Tote und viele Schwerverletzte geborgen worden. Eine große Anzahl Arbeiter werden noch vermißt.

⊙ **Erdstöße in den Vereinigten Staaten.** Wie aus Boston gemeldet wird, erfolgte dort ein Erdstoß, der ungefähr eine Minute dauerte und eine große Panik hervorrief. Ernster Schaden wurde nicht angerichtet. Der Mittelpunkt des Erdbebens liegt im Atlantik.

○ **Ein Fuhrwerk von einem Personenzug überfahren.** Der von Pegau nach Borna verkehrende Personenzug überfuhr an dem mit keiner Schranke versehenen Wegübergang beim Eisenbahnhaltepunkt Pegau das Fuhrwerk des Fuhrwerksbesitzers Paul Lippert aus Oderwitz. Lippert und sein Begleiter Zehmisch sowie die beiden Pferde wurden getötet und der Wagen zertrümmert. Die Ursache des Unglücks hat sich noch nicht feststellen lassen.

○ **Fliegerabsturz.** Bei einer Notlandung stieß in der Nähe von Freiburg in Baden ein Flugzeug gegen einen Baum und stürzte ab. Der Pilot Schaete von der Frankfurter Fliegerschule wurde lebensgefährlich verletzt.

⊙ **Schülerselbstmord.** In einem Prager Gymnasium verließ ein Schüler der 5. Klasse während des Unterrichts das Klassenzimmer und erschoß sich auf dem Gange. In einem Abschiedsbriefe an seine Eltern teilte er mit, daß er die Tat aus unglücklicher Liebe begangen habe.

⊙ **Ein abgestürztes Flugzeug mit zwei Skeletten gefunden.** Beim Absuchen eines Waldes bei Amiens nach Blindgängern aus der Kriegszeit fand man ein Flugzeug mit zwei Skeletten. Es handelt sich um ein französisches Flugzeug, das zwischen 1916 und 1918 abgeschossen worden ist.

⊙ **Lohnender Fischfang.** Wie aus London berichtet wird, haben wegen des Mangels an Seefischen, der sich in den englischen Häfen infolge des Sturmes geltend machte, zwei deutsche Fischdampfer für ihren Fang in Aberdeen einen Gewinn von 3400 Pfund erzielen können.

○ **Ungewöhnlich strenger Winter im Kaukasus.** In Batum liegt der Schnee 1¼ Meter hoch in den Straßen. Der Verkehr ist unterbunden. Häuser sind unter den Schneemassen zusammengebrochen. Seit dem 30. Dezember geht der Verkehr Tiflis—Batum durch die Luft, da die Eisenbahn vollständig mit Schnee verweht ist. In einzelnen Teilen des Kaukasus herrscht noch nicht dagewesener Frost. Das Thermometer fiel bis auf 30 Grad Réaumur.

○ **Eine Scheune mit großen Getreidevorräten niedergebrannt.** Einem gewaltigen Schadenfeuer fiel die zu dem Gute Ührde gehörende massive Scheune mit den gesamten Erntevorräten von 230 Morgen Land zum Opfer. Außerdem befanden sich in der Scheune 1100 Zentner Stroh und eine Dreschmaschine. Man vermutet Brandstiftung. Die Polizei hat bereits drei Jugendliche, die als Täter in Frage kommen, verhaftet.

○ **Mit einem Besenstiel totgeschlagen.** In Steinen im Wiesenthal (Baden) kam es zwischen dem ansässigen Tierarzt Galm und seinem bei ihm zu Besuch weilenden Schwager Sturm im Verlauf eines politischen Gesprächs zu einem Streit, in dem Sturm seinem Schwager mit einem Besenstiel einen Hieb über den Kopf versetzte. Galm brach zusammen und starb, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

○ **Schwerer Autoomnibusunfall in Berlin.** Ein Privatauto, das einen Omnibus überholen wollte, fuhr diesem gegen das linke Vorderrad, wodurch der Chauffeur des Autoomnibus die Herrschaft über die Steuerung des Wagens verlor. Der Omnibus fuhr gegen einen Baum und fiel auf die Seite. Achtundzwanzig Personen wurden teils leicht, teils schwer verletzt.

○ **Von einer Maschine totgequetscht.** In Meyers Hüttenwerk in Tempelhof wurde der Arbeiter Leo Dzilinsky beim Nachsehen einer in Gang befindlichen Maschine von einer Brechstange in das Rädergetriebe geschleudert und zerquetscht. Sein Tod trat an der Stelle ein.

⊙ **Verhaftung eines Erpressers.** In Wien wurde ein junger Mann verhaftet, der einen Erpressungsversuch an dem Millionär Bosel gemacht hatte. Die Polizei nahm ihn in dem Augenblick fest, als er von seinem Mittelsmann das Paket erhielt, in dem angeblich die von ihm geforderten Millionen enthalten waren.

⊙ **Beherzte Telephondamen.** In der Stadt Nerö brannten am Marktplatz zwei große Häuserkomplexe ab. In dem einen Haus befand sich das Telephonamt. Die Telephondamen konnten sich erst im letzten Moment durch einen Sprung ins Sprungtuch retten, nachdem sie bis zum letzten Augenblick die Anschlüsse mit Hilfe der Feuerwehr besorgt hatten.

⊙ **Verhaftete Grabschänder.** Zwei Räuber, welche in der Weihnachtsnacht die Kapelle und das Grab der heiligen Katharina in Genua der kostbarsten Wertsachen beraubt hatten, wurden von der Polizei festgenommen, als sie die französischen Grenze überschreiten wollten. Ein großer Teil des Raubes konnte den Räubern wieder abgenommen werden.

⊙ **150 Hochschüler relegiert.** Nach einer Meldung aus Jassy beschloß der Universitätsrat, wegen der Studentenunruhen am 10. Dezember sämtliche Mitglieder des Bundes christlicher Studenten, insgesamt 150 Hochschüler, von der Universität in Jassy für immer auszuschließen. Die Betreffenden haben seinerzeit eine Deklaration unterzeichnet, in der sie erklären, das Universitätsstatut nicht anzuerkennen.

○ **Die Auslandsreise des Schulschiffes „Großherzogin Elisabeth".** Das Schulschiff des Deutschen Schulschiffvereins „Großherzogin Elisabeth" ist am 9. Januar wohlbehalten in Itajahy angekommen und wird am 19. Januar nach Pernambuco weitersegeln.

⊙ **Riesenflugzeuge für Japan.** Die Kopenhagener Flugzeugfabrik von Dr. Rohrbach, früher in Friedrichshafen, hat bereits drei Riesenflugzeuge für Japan geliefert, die zerlegt mit dem Dampfer dorthin abgingen. Die Fabrik plant, das vierte im März auf dem Luftwege direkt nach Japan zu überführen. Die Fabrik baut zurzeit auch ein Flugzeug für England.

○ **Betriebsunfall auf dem Bahnhof Schwerte.** Auf dem Bahnhof Schwerte sind fünf Lokomotiven beim Umsetzen auf ein anderes Gleis auf den Prellbock aufgefahren, wobei sich die Maschinen ineinander schoben. Zwei Lokomotivbedienstete wurden leicht verletzt, der Lokomotivheizer Metzger aus Düsseldorf wurde getötet. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

⊙ **Ein deutscher Falschmünzer in der Schweiz verhaftet.** Der dieser Tage in Baden im Kanton Aargau wegen Fälschung schweizerischer Banknoten verhaftete deutsche Lithograph Jakob hat eingestanden, auch in Deutschland Rentenmarkscheine gefälscht und vertrieben zu haben. Seine Fälschungen werden als außergewöhnlich geschickt bezeichnet.

○ **Die Vernehmung der Barmats.** Entgegen anderslautenden Meldungen ist zunächst festzustellen, daß der von den Verteidigern gestellte Antrag auf Entlassung der Brüder Barmat bisher nicht endgültig abgelehnt worden ist. Er konnte auch noch nicht abgelehnt werden, weil erst jetzt mit der Vernehmung der Barmats begonnen worden ist und vor Beendigung dieser Vernehmung eine Entscheidung des Staatsanwalts über Aufrechterhaltung oder Aufhebung der Haft nicht getroffen werden kann. Als erster von den verhafteten Brüdern wurde Julius Barmat, in dem man die Seele des Konzerns erblickt, vernommen. Zur Vernehmung wurden infolge der schwierigen Materie verschiedene Sachverständige hinzugezogen.

○ **Hermann Weber verhaftet.** Nachdem es der Kriminalpolizei bereits gelungen war, Heinrich Webers, des Bruders des Hauptbeschuldigten in der Berliner Spritschieberaffäre, in der Tschechoslowakei habhaft zu werden, ist es nunmehr auch geglückt, den Hauptschuldigen Hermann Weber in Prag festzunehmen. Er wurde in das Prager Gerichtsgefängnis eingeliefert, wo er so lange verbleiben wird, bis der Auslieferungsantrag Erledigung gefunden hat.

○ **Glatte Ausfahrt der Ozeandampfer.** Die Reichszentrale für Deutsche Verkehrswerbung teilt mit, daß sämtliche Dampfer der Hamburg-Amerika-Linie und des Norddeutschen Lloyd ungeachtet des stürmischen Wetters ihre Ozeanfahrten zu den festgesetzten Zeiten angetreten haben. Irgendwelche Behinderungen durch die Stürme sind nicht gemeldet worden.

○ **Die Heirat im Gefängnis.** Im Berliner Untersuchungsgefängnis ereignete sich der ungewöhnliche Fall einer Heirat im Gefängnis. Ein Buchdrucker Kaiser aus Schöneberg wurde kurz vor Weihnachten vom Schwurgericht des Landgerichts I wegen versuchten Totschlags an einem Schupobeamten zu einer Gefängnisstrafe verurteilt. Kaiser richtete nun durch seinen Rechtsanwalt an den Untersuchungsrichter das Gesuch um Erlaubnis zu seiner Heirat im Gefängnis, da seine Braut der Niederkunft entgegengeht. Die Erlaubnis wurde erteilt. Ein Gefängnisbeamter und der Rechtsanwalt Dr. Schwindt fungierten bei der Hochzeit im Gefängnis als Zeugen.

○ **Unter dem Verdacht des Gattenmordes.** Eine in Leipzig-Lindenau wohnhafte geschiedene Buchbinderehefrau Frida Schmedel wurde tot in ihrem Bett aufgefunden. Es wurde Gasvergiftung festgestellt. Wegen dringenden Verdachtes der Täterschaft wurde der geschiedene Ehemann, der Buchbinder Schmedel, verhaftet, der schon oft seine Ehefrau mit dem Tode bedroht hatte.

○ **Ein Auto die Böschung hinuntergestürzt.** In der Nähe von Langendorf bei Weißenfels kam das Auto der Beuditzer Mühlenwerke ins Schleudern und stürzte die Böschung hinunter. Der Chauffeur Weidenbach wurde von dem Wagen totgedrückt, der Kaufmann Pötzsch kam mit leichten Verletzungen davon.

○ **Hochkonjunktur für Gerichtsvollzieher.** In der Strumpfwirkerstadt Apolda, deren Geschäftswelt für alle wirtschaftlichen Schwankungen besonders empfindlich ist, herrscht seit einem halben Jahr Hochkonjunktur für Konkursverwalter, Geschäftsaufsichtspersonen und Gerichtsvollzieher. Wie es heißt, vermögen die ansässigen Gerichtsvollzieher ihre Arbeit bereits nicht mehr zu bewältigen und sollen Unterstützung von auswärts erhalten.

○ **In der Eisenbahn überfallen,** beraubt und aus dem Zuge geworfen wurde unweit des Bahnhofs Pinneberg der Arbeiter Hoffmann. Er wurde vom Zuge überfahren und schwer verletzt. Der rechte Arm wurde ihm abgefahren und außerdem erlitt er noch schwere Kopf- und Beinwunden. Die Täter sind unbekannt.

⊙ **Versenkung eines Schlachtschiffes auf hoher See.** Das englische Schlachtschiff „Monarch" verließ den Hafen von Portsmouth, um, entsprechend dem Abkommen von Washington, auf hoher Seee versenkt zu werden. Die Versenkung wird erst in einiger Zeit erfolgen. Es ist beschlossen worden, den „Monarch" im Atlantischen Ozean, anstatt, wie zuerst geplant, im Kanal zu versenken. Er wird durch die Geschütze und Torpedos der Atlantischen Flotte in den Grund gebohrt werden.

⊙ **Manchmal ist ein Holzbein auch recht zweckmäßig.** Auf einem Bahnhofe in London konnte ein Kriegsinvalide nicht schnell genug die Schienen überschreiten und wurde von einer Rangiermaschine erfaßt. Die Maschine fuhr ihm über das rechte Bein. Die Zuschauer schrien entsetzt auf. Aber der Betroffene erhob sich lächelnd mit Hilfe seines Stockes. Das abgefahrene Bein war . . . aus Holz gewesen.

⊙ **Mit Mann und Maus untergegangen.** Der norwegische Dampfer „Erivan" ist auf 70 Grad westlicher Länge und 49 Grad südlicher Breite in der Nähe der Kerguelen mit der gesamten aus 25 Mann bestehenden Besatzung untergegangen. Der Dampfer war von Kapstadt nach Australien unterwegs, sein Notsignal „Wir sinken" wurde von dem englischen Fahrzeuge „Diogenes" aufgefangen und der Reederei mitgeteilt.

Bunte Tageschronik.

Köln. Der Mitinhaber und Geschäftsleiter einer Mehl- und Futtermittelgroßhandlung, Kaufmann Jacob Roth, beging Betrügereien und Unterschlagungen im Betrage von über 80 000 Mark. Er und sein Kassierer wurden verhaftet.

London. Bei einem Zusammenstoß von zwei Personenzügen auf Mauritius wurden drei Personen getötet und 50 verletzt.

Mentone. Die Baronin Günzburg ist hier das Opfer eines großen Schmuckdiebstahls geworden. Unbekannte Diebe haben sich bei ihr eingeschlichen und Juwelen im Werte von 600 000 Frank gestohlen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Mainz. Um den Sparsinn zu heben, will die Stadt Mainz bei der Standesamtsanmeldung jedes neugeborenen Kindes, ob ehelich oder unehelich, ein Sparkassenbuch über fünf Mark als Geschenk der Stadt überweisen. Diese Spareinlage soll bis zum 14. Lebensjahr des Kindes gesperrt bleiben.

Übigau (Kreis Torgau). Der Bahnarbeiter Otto Mechell von Elsterwerda wurde beim Überschreiten der Gleise am Bahnhof von einem abgestoßenen Güterwagen erfaßt und überfahren, wobei ihm der Brustkorb zermalmt wurde, so daß der Tod sofort eintrat.

Genf. Bei Sixt in Obersavoyen wurden mehrere Bergleute und ein junger Mann durch einen Erdrutsch verschüttet.

München. Das Schloß Fürstenried bei München, der langjährige Aufenthalt des geisteskranken Königs Otto, ist an eine katholische Organisation verpachtet worden und soll in ein geistliches Exerzitienhaus umgewandelt werden.

Hüls bei Krefeld. Der hier im Ruhestand lebende frühere Armeebischof Dr. Joeppen, der auch hier geboren ist, kann in Kürze das Fest des 50jährigen Priesterjubiläums feiern.

London. Die Erbauung von Wolkenkratzern in London ist von der Royal Society zurückgewiesen worden, da der Newyorker Architekt Alfred Bossom erklärte, daß so hohe Häuser in den engen Straßen Londons unmögliche Zustände schaffen würden.

Budapest. Ein ehemaliger Matrose sprang in Budapest einer Frau nach, die sich mit ihren beiden Kindern in die Donau geworfen hatte, nahm alle drei auf den Rücken und brachte sie glücklich ans Ufer.

Angora. In Ardahan werden wiederholte Erdstöße verspürt. Viele Personen wurden getötet und mehrere Dörfer zerstört.

Hamburg. Auf ein 50jähriges Bestehen kann die deutsche Seewarte in Hamburg zurückblicken.

Dessau. Prinzessin Joachim von Preußen, die Witwe des jüngsten Sohnes Wilhelms II., der durch Selbstmord endete, hat sich in Dessau mit dem früheren Major Biener vermählt.

Frankfurt a. M. Im Alsongtal in der Pfalz wurde kürzlich bei einem Schneegewitter, das plötzlich hereinbrach, das seltene Schauspiel eines Mondregenbogens beobachtet.

London. Siebenhundert ostpreußische Auswanderer, die in dem Auswandererlager bei Southampton untergebracht wurden, sind wegen ungenügender Ernährung in den Streik getreten.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Ein gemütliches Gefängnis.** In einer Verhandlung, die vor der Potsdamer Strafkammer stattfand und sich gegen einen wegen Verleitung zum Meineid angeklagten Revierförster Ernst Haupt richtete, kam zur Sprache, daß in dem Gerichtsgefängnis in Luckenwalde ein äußerst reger Verkehr mit der Außenwelt bestand. Den Insassen des Gefängnisses war Gelegenheit gegeben, sich gegenseitig zu verständigen. Angehörige der Gefangenen traten mit diesen von der Straße aus durch Flaggensignale in Verbindung, nachdem sie durch eine Lücke der Gefängnismauer die Namen der betreffenden Gefangenen nach den Fenstern hinaufgerufen hatten. Aus den Zellenfenstern flogen Kassiber auf die Straße hinunter und die Antworten darauf wurden in Brot eingebacken oder in Stiefelwichse verborgen wieder ins Gefängnis hineingeschmuggelt. Der Angeklagte Haupt wurde vom Schöffengericht zu einem Jahr und drei Monaten Zuchthaus verurteilt. Er hatte versucht, durch einen Kassiber Zeugen zu beeinflussen, die in einer gegen ihn anhängig gemachten Strafsache wegen Hehlerei vernommen werden sollten.

§ **Das Urteil in dem Prozeß gegen die Kolberger Kommunisten.** Im Prozeß gegen die Kolberger Kommunisten vor dem Staatsgerichtshof wurde das Urteil verkündet. Die Angeklagten Almstedt, Kressin und Potratz erhielten wegen ihrer zersetzenden Tätigkeit gegenüber der Reichswehr Zuchthausstrafen von 3½, 3 und 1½ Jahren. Zwölf Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von 6 Monaten bis zu 2 Jahren verurteilt, daneben wurden Geldstrafen von 50 bis zu 200 Mark verhängt. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

§ **Feststellung der Unschuld des Generals v. d. Esch durch das Reichsgericht.** Das Kriegsgericht der Provinzen Lüttich und Luxemburg hat, wie bekannt, den deutschen Generalmajor von der Esch wegen angeblich in Arlen begangener Kriegsverbrechen in Abwesenheit zum Tode verurteilt. Die Anklage stützte sich auf die in der belgischen Auslieferungsliste unter Nummer 39 angegebenen Beschuldigungen. Das Reichsgericht, das auf Grund des Gesetzes vom 18. August 1919 den Fall untersucht hat, ist zu dem Ergebnis gekommen, daß der Beschuldigte sich bei seinen Handlungen streng in den Grenzen seiner Befugnisse gehalten und nichts Strafbares begangen hat.

Kongresse und Versammlungen.

k. **Reichsgründungsfeier des Vereins Deutscher Studenten.** Wie alljährlich hielt der Verein Deutscher Studenten zu Berlin in der Aula der Universität seine Reichsgründungsfeier ab. Als Ehrengäste waren erschienen u. a.: Reichsinnenminister Dr. Jarres, der Chef der Heeresleitung General v. Seeckt sowie zahlreiche Abgeordnete des Reichs- und Landtages. Die Festrede hielt Professor Dr. Hoetzsch über „Deutschland — Grenzland". Das Deutschlandlied beschloß die Feier.

k. **Frauenausschußtagung des Schutzbundes für deutsches Volkstum.** Im Schöneberger Rathaus tagte die vom Frauenausschuß des deutschen Schutzbundes für deutsches Volkstum veranstaltete Arbeitstagung. Nach Begrüßungsworten der Vorsitzenden des Frauenausschusses, Frau Frobenius, nahm Dr. v. Loesch, der Vorsitzende des Deutschen Schutzbundes, das Wort zu einem Vortrage über die schwankende Grundlage der nationalpolitischen Grenzarbeit. Er stellte dabei fest, daß es sich auf dieser Arbeitstagung um eine Vorbereitung zu der großen Tagung des Schutzbundes im Sommer dieses Jahres handle. Über den Bevölkerungsrückgang der Deutschen und seine gefährlichen Folgen referierte eingehend Universitätsprofessor Dr. Thomsen aus Münster.

Welt und Wissen.

w. **Zeppeline im Dienste wissenschaftlicher Forschungen.** Die Sonnenfinsternis vom 24. Januar wird zum erstenmal unter Mitwirkung der „Shenandoah" und „Los Angeles" beobachtet werden. Es soll eine Reihe photographischer und Filmaufnahmen gemacht werden, die insbesondere dem Studium der Farben und wechselnden Beleuchtungen der Sonnensichel und den atmosphärischen Lichtbeeinflussungen dienen sollen. Gleichzeitig werden Forschungen über die Sichtbarkeit der Fixsterne und Planeten angestellt werden.

w. **Ein Rekord im Motorschiffbau.** Die außerordentliche Zunahme der Motorschiffe ergibt sich aus einer Statistik der Schiffsbauten des letzten Jahres, die in „Werft, Reederei, Hafen" veröffentlicht wird. Danach wurden in Großbritannien und Irland 273 Dampfer mit 1 079 173 Tonnen und 56 Motorschiffe mit 378 670 Tonnen gebaut. Der Prozentsatz der Motortonnage zu der der Dampfer beträgt also 36. Sehr viel bedeutender ist noch die Zunahme in den anderen Schiffsbauländern, in denen 243 Dampfer mit 542 396 Tonnen und 120 Motorschiffe mit 552 229 Tonnen gebaut wurden, so daß also die Tonnage der Motorschiffe die der Dampfer übertrifft. Im ganzen Weltschiffbau stehen 516 Dampfern 176 Motorschiffe gegenüber, deren Tonnage 58 % der Dampfschifftonnage beträgt. Verhältnismäßig die meisten Motorschiffe werden bei uns gebaut, wo die Motorschifftonnage 279 226 Tonnen gegenüber nur 98 656 Tonnen Dampfertonnage betrug.

Spiel und Sport.

Sp. **Breitensträters Punktsieg über Humbeck.** Die im Berliner Sportpalast zum Austrag gebrachten Boxkämpfe waren, abgesehen vom Hauptkampf, rein nationale Kämpfe, in denen gute Leistungen gezeigt wurden. Im Hauptkampf standen sich der deutsche Exschwergewichtsmeister Hans Breitensträter und der belgische Schwergewichtsmeister Humbeck in einem Zehnrundenkampf mit harten Bandagen gegenüber, den Breitensträter knapp nach Punkten gewann. Beide Kämpfer zeigten sich während des ganzen Kampfes als ausgezeichnete Techniker. Das Treffen wurde schnell und hart durchgeführt. In der ersten Runde mußte der Belgier auf einen rechten Haken bis acht den Boden aufsuchen, kam jedoch gut über die Runde. Im weiteren Verlauf des Kampfes kam es des öfteren zu hartem Schlagwechsel, ohne daß jedock eine Entscheidung durch Niederschlag herbeigeführt werden konnte.

Vermischtes.

= **1924 ein Rekordjahr der Brände in London.** Wie aus London gemeldet wird, war das Jahr 1924 reich an Bränden in der City. London verblüfft zwar immer und überall in Zahlen, trotzdem war 1924 ein Rekordjahr auch für London. In London (die Vorstädte eingerechnet) wurde die Feuerwehr im Jahre 1924 nicht weniger als 7175mal gerufen. Es ereigneten sich 4091 Großfeuer (gegen 3863 im Vorjahr), 1282 Kaminfeuer und gegen tausendmal wurde der Feuerwehr falscher Alarm gegeben. Bei diesen Bränden wurden 17 Personen getötet und 400 verwundet. Außerdem erlagen den Verwundungen bei den Rettungsarbeiten zwei Feuerwehrleute, während 36 Löschende schwerverwundet wurden.

= **Dampfbäder für Hunde.** Die amerikanische Gesellschaft zur Verhinderung von Grausamkeiten an Tieren richtet in London ein besonderes Spital ein, in dem den Hunden die Möglichkeit gegeben sein wird, Dampfbäder zu nehmen. Daneben wird auch eine eigene Abteilung für Diätkuren eingerichtet werden.

Büchertisch.

Zur Berechnung des **Steuerabzugs vom Arbeitslohn** ist wieder im Verlage der Buchdruckerei Walter Amulong in Halbau i. Schl. eine Tabelle erschienen, die vom 1. Dezember 1924 gültig ist und gleich den früheren Ausgaben die Abzüge für jeden Lohnbetrag enthält. Sie erspart dem Arbeitgeber jede Rechenarbeit und ist dem zufolge unentbehrlich für jedes Lohnbüro. Bestellungen mit lobenden Anerkennungen gehen täglich von den früheren Beziehern der Tabelle ein, und zwar sowohl von größeren Betrieben, wie auch von Handwerksmeistern aller Berufe. Die Tabelle ist von obengenannter Firma zum Preise von M. 1,— erhältlich.

Wieder ein wütender Zensor. Aus München wird gemeldet, daß die bayrische Staatsanwaltschaft die von der Allgemeinen Verlagsanstalt München herausgegebene russische Anthologie „Moskowitischer Eros" als unsittliche Literatur beschlagnahmt hat. Die Anzeige erfolgte merkwürdiger Weise nicht aus Bayern selbst, sondern aus Sachsen. Die Beschlagnahme des Werkes ist um so verwunderlicher, als es bereits seit 1921 im deutschen Buchhandel ist — kein Leser des sehr interessanten und in die Struktur russischer Erotik hineinleuchtenden Buches hatte bis jetzt daran Anstoß genommen. Ja, selbst im zaristischen Rußland, das sich wahrlich nicht durch Toleranz auszeichnete, wurden die einzelnen Arbeiten, die aus den besten dichterischen Federn stammen, nicht unterdrückt. Die Anthologie enthält Liebeserzählungen und Gedichte von Brjussow, Tschechow, Balmont, Poljenow, Kusmin, dessen Witwe durch eine Staatspension geehrt wurde, und andern der großen Literatur angehörenden Schriftstellern. Wollte man diese Literatur auf den Scheiterhaufen werfen, dann müßte auch Boccaccio, die italienischen Novellen des Mittelalters, Balzac und Maupassant den Flammen der sittlichen Entrüstung übergeben werden. Es kann keine Frage sein, daß die Beschlagnahme des Werkes wieder aufgegeben wird. Die Erfahrung lehrt, daß gerade solche Werke erst recht dann ihren Siegeslauf antreten — eine groteske Folge einer ungesunden Sittlichkeitsschnüffelei.

Nicht Maske, sondern Ausdruck der Wirklichkeit ist das fröhliche, heitere Lächeln auf den Gesichtern aller derjenigen, die ständige Leser der „Meggendorfer-Blätter" sind!

Dieses wöchentlich erscheinende, stets aktuelle und mit nie versagendem Humor zusammengestellte Familienwitzblatt bringt in jeder Nummer durch immer neue Witze, Anekdoten und Humoresken so viel Anregung zum Lachen und zur Freude, daß frohe Stimmung alle Leser ergreift und festhält bis zum nächsten Heft!

Lyrische und aktuelle Gedichte, Zeitglossen und satirische Betrachtungen ergänzen den durch künstlerische Bilder und Karikaturen stets abwechslungsreich und amüsant gestalteten Inhalt, der — stets unpolitisch — damit eine immer erfreuliche Lektüre ist — für jedermann.

Das Abonnement auf die Meggendorfer-Blätter kann jederzeit begonnen werden. Bestellungen nimmt jede Buchhandlung und jedes Postamt entgegen, ebenso auch der Verlag in München, Residenzstraße 10. Die seit Beginn eines Vierteljahres bereits erschienenen Nummern werden neuen Abonnenten auf Wunsch nachgeliefert.

Brockauer Sport-Zeitung.

S. C. „Sturm" 1913.

S. C. Sturm Liga — Verein für Rasenspiele 2 : 3 (1 : 2)

Ein Fußball-Kampftag ist wieder vorbei. Bereitete er jenem Verein Enttäuschungen, so brachte er diesem Verein vielleicht die ach so oft ersehnte Vollendung seiner Bestrebungen. Während die 1. Bezirk des S. C. Sturm einen 5 : 3 Sieg herausholte, mußte sich die Liga eine unverdiente Niederlage von 3 : 2 einstecken. Von Seiten der Vereinsleitung ist betr. des Spieles der Liga Protest eingelegt worden und zwar wegen einer unberechtigt erscheinenden Herausstellung eines Spielers.

Zum Spiel: Nach Anpfiff des Schiedsrichters Herrn Przypalenski stößt der Verein für Rasenspiele, gegen Wind spielend, an und es entwickelt sich ein schnelles Spiel, wobei eine Ueberlegenheit der Blauweißen zu Tage tritt. Angriff auf Angriff unternehmen die flinken Stürmer; diese scheitern entweder an der Verteidigung, oder der immer stärker werdende Wind erweist sich als Hindernis. Der Mittelläufer des Vereins für Rasenspieler kann nach Kampf mit Gasse den Ball dem Halblinken zuschieben. Dieser läuft durch und der scharfgeschossene Ball wird von der Verteidigung infolge eines Mißverständnisses zu kurz abgewehrt, sodaß der Halblinks mühelos einsenden kann. Sturm läßt sich nicht entmutigen und greift unentwegt an. Einen scharfen Schuß des Rechtsaußen kann der Torwächter erst hinter der Torlinie abwehren; der Schiedsrichter läßt aber weiter spielen trotz Protestes des Linienrichters. Unverständlicherweise zieht sich jetzt der rechte Läufer der Blauweißen in die Verteidigung zurück. Der Linksaußen von V. f. R. erfaßt die Situation, läuft durch und schiebt das Leder dem Mittelstürmer zu, welcher für seinen Verein das zweite Tor schießt. Der Mittelläufer Gasse geht jetzt mit nach vorn, um einen größeren Druck auszuüben. Einen Schuß des Halblinken kann der Torwächter nur knapp zur Ecke ablenken. Den Eckball verwandelt der Linksaußen nach mehrmaligem Abwehren der Verteidigung zum 1. Tor für seine Vereinsfarben. Das schönste Tor des Tages. Zum Ausgleich langt es aber bis zur Halbzeit nicht mehr. Nach der Pause beginnt der Kampf von Neuem. Sturm zieht den Halbrechten in die Läuferreihe zurück, was sich zum Vorteil erweist, denn dieselbe wehrt nicht nur die ungestümen Angriffe ab, sondern kann auch ihre Stürmer mit Bällen versorgen. Immer wieder gehen die Blauweißen durch und die sehr robust arbeitende Verteidigung kann sich mit knapper Not der Schüsse erwehren. Einen scharfen Schuß des Halblinken lenkt der rechte Verteidiger zur Ecke. Die getretene Ecke landet infolge eines Mißverständnisses der Verteidigung und Torwächter im Kasten 2 : 2. V. f. R. versucht jetzt alles mögliche, um den Sieg zu erringen; einen Durchbruch der rechten Seite kann der linke Verteidiger außerhalb des Strafraumes nur mit der Hand abwehren. Der Schiedsrichter entscheidet Elfmeter. Grahm hält denselben in blendender Manier, der linke Läufer kann es aber nicht verkneifen den Schiedsrichter darauf aufmerksam zu machen, daß der Elfer zu unrecht gewesen war; daraufhin wurde er herausgestellt. Eine sehr harte Entscheidung. Der Rechtsaußen von V. f. R. hat nunmehr freies Spiel und es glückt ihm schließlich 4 Minuten vor Schluß das siegbringende Tor zu schießen. Groß war die Freude der Rasenspieler als der Schlußpfiff ertönte und sie als glücklicher Sieger den Platz verlassen konnten.

Bei V. f. R. waren die Besten: Widwald, Heinze und Böhm, während bei Sturm alle Posten gut besetzt waren.

Die übrigen Resultate:

S. C. Sturm 2. — V. f. R. 2. 1 : 2
S. C. Sturm 1. Jgd. — V. f. R. 1. Jgd. 0 : 5
S. C. Sturm 2. Jgd. — Rasensport 2. 5 : 1

* * *

Kommenden Sonntag steigen nur am Vormittag Spiele, da Nachmittags infolge eines Zusammentreffens von Spielvereinigung Fürth mit V. Breslauer Sportfreunde Spielverbot verhängt worden ist.

Vorm. 9,00 Uhr: S. C. Sturm 1. Jgd. — S. C. Eintracht 1. Jgd. in Benkwitz.
„ 10,00 Uhr: S. C. Sturm 2. Jgd. — S. C. Viktoria 2. Jgd. in Benkwitz.
„ 10,00 Uhr: Minerva 2. Bez. — S. C. Sturm 2. Bez. in Breslau. Btk.

T. V. Friesen.

Sonntag, den 18. Januar, steigen zwei Pflichtspiele und ein Freundschaftsspiel und zwar:

Nachm. 12,30 Uhr: Neukirch 1. Frauen — Friesen 1. Frauen, Schiedsrichter Seibt-Jahn.
„ 1,15 Uhr: Friesen 2. Männer — 3. V. T. V. 1. Männer, Freundschaftsspiel.
„ 2,30 Uhr: Friesen 1. Männer — Eichenlaub 1. M., Schiedsrichter Sobirei-Frisch-Auf.

Das Hauptreffen wird wohl Friesen 1. Männer gegen Eichenlaub 1. Männer sein, da beide Vereine mit gleicher Punktzahl an 2. Stelle stehen. Wenn Friesen dieses Spiel gewinnt, so ist er dann der Anwärter der Meisterklasse und jeder Verein wird in der stärksten Aufstellung antreten.

Friesen tritt in folgender Aufstellung an:

Hemens
Knorrn Jeltsch
Kluß Berger I Bias
Berger II Fischer Gärtner Malter Fuchs.

Bei dieser Mannschaft wäre hervorzuheben der Torwächter, der eine Klasse für sich ist, und das Verteidigerpaar Knorrn-Jeltsch, die jeden Angriff des Gegners zu nichte zu machen verstehen. Darum ist die Sonntagparole für jeden Handballfreund und Gönner des Handballsports: „Auf nach dem Friesenplatz". Sämtliche Spiele steigen auf den Plätzen des erstgenannten Vereins.

* * *

Am letzten Sonntag spielte die 1. Frauen gegen Vorwärts und konnte ein „Unentschieden" herausholen: 1 : 1 (0 : 0). Die 1. Männer gewann kampflos über „Frisch-Auf. E. G.

Radfahrer-Verein „Adler" 1913 Brockau.

Unseren werten Sportskameraden zur gefälligen Kenntnis, daß unser 1. Vorsitzender Herr Max Liebig als Ortsvertreter des Bundes deutscher Radfahrer (Gau 29) für Brockau und Umgegend ernannt worden ist.

Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.

Heute, Donnerstag, den 15. d. Mts., abends 7½ Uhr, findet bei Hielscher im blauen Zimmer eine Vorstandssitzung mit einigen sehr wichtigen Punkten statt, zu welcher alle Vorstands-Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen hiermit eingeladen werden. Gleichzeitig bitten wir die 3. Reigenfahrer, welche in der Jahrhunderthalle den 60er Bannerreigen fahren, sich am 16. Januar, abends 8 Uhr, dortselbst pünktlich zu melden.

* **[Radfahrer Verein „Flott-Weg" 1920.]** Sonntag, den 18. Januar cr., nachmittags 5 Uhr findet im kleinen Zimmer bei Mende die fällige Jahreshauptversammlung statt, zu welcher alle Mitglieder mit der Bitte um zahlreiche Beteiligung eingeladen werden. Nichtanwesende haben sich den gefaßten Beschlüssen zu fügen. Anträge müssen bis 15. Januar eingereicht sein.

* **[Radfahrer-Verein „Adler" 1913 Brockau.]** Sonnabend, den 17. Januar, findet eine Zusammenkunft bei Gastwirt Majunke, Breslau, Gartenstraße 35 statt, woran wir unsere Mitglieder ersuchen, sich so zahlreich wie möglich zu beteiligen. Abfahrt ab Brockau 6[31] Uhr. — Morgen, Freitag, findet abends 8 Uhr im kleinen Hielscherfaal die fällige Wochenversammlung statt, wozu Gäste herzlich willkommen sind.

* **[Erster Brockauer Radfahrer-Verein 1911.]** Dienstag, den 20. Januar, abends 8. Uhr, findet im kleinen Hielscherfaal die nächste Versammlung mit sehr wichtiger Tagesordnung statt, zu welcher allen werten Mitglieder mit der Bitte um pünktliches Erscheinen hiermit eingeladen werden. Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben. Der Vorstand erwartet, daß alle dienstabkömmlichen Mitglieder pünktlich zur Stelle sind. Radsportliebende Damen und Herren, welche den Sportbetrieb im 1. Brockauer-Radfahrer Verein 1911 kennen lernen wollen, sind bei allen Veranstaltungen, auch Versammlungen herzlichst willkommen.

* **[S. C. „Sturm 1916".]** Wochenbericht: Freitag, den 16. d. Mts., abends 8 Uhr Jugendversammlung, 9 Uhr der Senioren. Wir verweisen hiermit nochmals auf die am 23. Januar, abends 7 Uhr, stattfindende Generalversammlung. Anträge sind beim 1. Vorsitzenden einzureichen. Die Mitglieder werden gebeten, die Beiträge in den Versammlungen allwöchentlich Freitags bei Hielscher an unseren Kassierer Herrn Wolf pünktlich abzuführen.

* **[Verein ehem. Kavalleristen Brockau.]** Sonntag, den 18. Januar, pünktlich abends 7 Uhr, findet die Vierteljahrs-Versammlung bei Herrn Hielscher im kleinen Saale mit Damen statt. Alle dienstfreien Kameraden werden gebeten an der Versammlung teilzunehmen. Tagesordnung wird daselbst bekannt gegeben. Nichtanwesende Kameraden müssen sich den gefaßten Beschlüssen fügen.

Woischwitz. (Goldene Hochzeit) Am 16. d. Mts begeht in Woischwitz das Hausbesitzer-Ehepaar Frd. Hubrich das Fest der goldenen Hochzeit. Das greise Jubelpaar feiert das Fest im Kreise der Kinder, Enkel und Urenkel in aller Frische.

Provinzielles.

Tschirne. (Unfall.) An einem am Sonnabend von Tschirne nach Jannowitz fahrenden Personen-Kraftwagen versagte die Steuerung, so daß der Wagen mit großer Wucht gegen einen etwa 20 Zentimeter dicken Baum fuhr. Derselbe brach glatt ab, ein weiterer wurde beschädigt. Die Insassen sind glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen. Der schwer beschädigte Wagen wurde am nächsten Morgen durch einen Lastwagen nach Breslau geholt.

Brieg. (Leichenlandung.) Aus der Oder wurde am Sonnabend die Leiche der 22-jährigen Kindergärtnerin Knaudt gelandet, die vermutlich infolge Schwermut Selbstmord begangen hat.

— (Schon wieder die Schußwaffe!) Montag früh wurde ins hiesige Krankenhaus ein 14-jähriger Junge aus Löwen eingeliefert. Er hatte, als ein Nachbar im Hofe mit einem Kleinkalibergewehr auf die Scheibe schoß, einen Schuß in den Kopf bekommen. Nachdem durch Röntgendurchleuchtung festgestellt war, daß die Kugel im Kopfe stecken geblieben war, wurde der Verletzte im Diakonissenstift zu weiterer Behandlung untergebracht.

— (Unfall.) Bei Ausbesserungsarbeiten an einem Hause der Reußstraße stürzte der Klempnergeselle Kurt König, da das Seil riß, 2½ Stockwerk auf den Gartenboden herab. Zum Glück scheinen die Verletzungen nicht schwer zu sein.

Kladau. (Goldene Hochzeit.) Bahnwärter Joseph Werner beging mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Die Feier gestaltete sich zu einem Gemeindefeste.

Polwitz. (An den Folgen eines Unfalles gestorben) ist der Dominialarbeiter Woywod von hier, der sich vor einiger Zeit schwere innere Verletzungen beim Anbringen eines Wagenrades zugezogen hatte.

Erweiterung des Friedhofes dienende Gelände umzugemeinden. Groß Tschansch macht Schwierigkeiten und wünscht die Erledigung dieser für die Gemeinde Brockau wichtigen Angelegenheit hinauszuschieben. Die Versammlung schließt sich der Ansicht des Gemeindevorstehers Dr. Pause an, auf baldige Regelung zu dringen. Es werden 86,50 Mk. als kapitalisierte Grundsteuer bezw. Grundvermögenssteuer für Groß Tschansch als Entschädigung für die durch die Umgemeindung wegfallende Steuer bewilligt.

Die S. P. D. hatte eine Anfrage durch Herrn Baerhold eingebracht, ob es den Tatsachen entspricht, daß die im Schulhause tagende Vereinigung des „Jungstahlhelms" Schlüssel zum Schulhause habe. Herr Dr. Pause verneint das und verliest die gesetzlichen Bestimmungen, die für die Vergebung von Schulräumen an Private maßgebend sind und teilt mit, daß auf Grund des Einbruchs im Schulhause der Gemeindevorstand beschlossen hat, nur noch bis 1. April d. J. alle erteilten Genehmigungen an private Vereinigungen aufrecht zu erhalten. Es ist den Vereinen Zeit gegeben, sich anderweit Unterkunft zu suchen. Eine Abänderung des Beschlusses ist aus betriebstechnischen Gründen und Gründen der Sicherheit ausgeschlossen.

Es wurde Beschwerde wegen Verunreinigung einzelner Plätze gegen Private, die nicht an die allgemeine Gemüllabfuhr angeschlossen sind, erhoben.

Schluß der Sitzung 5½ Uhr. Dodeck.

Breslauer Rundfunk-Programm.

Freitag, den 16. Januar.

5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle. 7,15 bis 7,45 Uhr: „Die Flöte wieder als Soloinstrument," Vortrag von Konzert-Flötist Hermann Zanke. 7,50—8,10 Uhr: „Rechenvorteile," praktische Winke von Prof. Köhler (2. Vortrag.) 8,30 Uhr: Die Maienkönigin", Schäferspiel von Chr. Gluck, für den Rundfunk bearbeitet von Fritz Ernst Bettauer. 3. Wetterbericht, Zeitansage, neueste Pressenachrichten.

Sonnabend, den 17. Januar

4,30 Uhr: Kindervorstellung: Humperdincks Märchenoper „Hänsel und Gretel", für den Rundfunk bearbeitet v. Fritz Bettauer. 5—6 Uhr: Unterhaltungsmusik der Hauskapelle 7—7,30 Uhr: „Reisebilder aus Marokko," Vortrag von Studienleiter Fiedler. 7,30—8 Uhr: „Ueber die Entstehung und den Bau der Alpen", Vortrag von Professor Dr. Günther Dyhrenfurth-Salzburg. 8,30 Uhr: Bläser-Kammermusik.

* **[Voraussichtliches Wetter.]** Freitag: Im Allgemeinen milder und stärkere Bewölkung, doch keine besonderen Niederschläge, nur in Nordwestdeutschland und Küstengebiet etwas Regen. Sonnabend: Wolkig, zeitweise heiter, ohne erhebliche Niederschläge und ohne wesentliche Temperaturänderung.

* **[Aenderung der Ortsklasseneinteilung.]** Die Deutsche Volkspartei hat einen Antrag auf Abänderung der Ortsklasseneinteilung im Parlament eingebracht. Es ist Sache des Ortskartells Schritte zu unternehmen, daß der Vorort Brockau nach Ortsklasse A kommt.

* **[Triebwagen im Vorortverkehr.]** Binnen Kurzem soll der bestehende Personenverkehr der nächsten Umgebung von Breslau zu einem Teil mit Triebwagen bedient werden. Zu diesem Zwecke ist eine Triebwagenstation auf dem Hauptbahnhof Breslau errichtet worden mit zunächst zwei Speichertriebwagen, die von anderer Stelle nach hier umstationiert wurden, und deren Probefahrten mit befriedigendem Ergebnis bereits durchgeführt worden sind. Da mit der Ueberweisung von weiteren Triebwagen nach Breslau für die nächste Zukunft nicht gerechnet werden kann, handelt es sich bei den einzulegenden Fahrten zunächst nur um die dringlichsten und auch hier um solche, die eine Vermehrung der Züge nicht bedeuten; es können daher vorerst nur bereits vorhandene Züge durch Triebwagenfahrten ersetzt werden [Das ist bedauerlich. Dringend fehlt ein Zug zwischen 9[31] vormittags und 11[37] mittags nach Breslau. Die Red.]

* **[Der Kreislandbund]** hielt am Montag, den 12. Januar in Brockau im kleinen Saale des Volksgartens eine Versammlung ab, in der u. a. über das Thema „Viehversicherungen" debattiert wurde. Aus fast allen Orten des Kreises waren Landwirte erschienen.

* **[Tötlicher Unfall auf dem Rangierbahnhof.]** In der Nacht von Montag zu Dienstag ereignete sich auf dem Rangierbahnhof gegen 2 Uhr ein schwerer Unfall, dem der Rangierer Koslowsky zum Opfer fiel. K. kam beim Loskuppeln der Wagen so unglücklich zwischen die Puffer, daß er sofort zerquetscht wurde. Besonders tragisch ist der Umstand, daß K. erst kurz vor Weihnachten seine Ehefrau verlor und er ein unmündiges Kind hinterläßt.

* **[Gesangsausbildung]** Elfriede Kober, Konzert- und Oratoriensängerin, frühere Schülerin von Professor Cisticos-Paris und anderen bedeutenden ausländischen und deutschen Stimmbildnern, hat sich, nachdem sie sich einige Jahre in Berlin der Ausbildung von Sängern gewidmet, in ihrer Vaterstadt Breslau als Gesangspädagogin niedergelassen. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

* **[Unsere Romanfortsetzung]** muß wegen Raummangel ausfallen.

Schlußdienst.

Vermischte Drahtnachrichten aus aller Welt.

Keine Kriegsauszeichnungen mehr.

Berlin, 14. Januar. Das Reichswehrministerium teilt der Telunion mit: Die im Februar 1924 vom preußischen Staatsministerium dem Reichswehrministerium übertragene Abwicklung der damals noch vorliegenden Anträge auf Verleihung des Eisernen Kreuzes ist durchgeführt. Jegliche Verleihung von Kriegsauszeichnungen (Eisernes Kreuz, Verdienstkreuz für Kriegshilfe, Rote-Kreuz-Medaille, Verwundetenabzeichen, besondere Waffenabzeichen usw.) ist unwiderruflich und ausnahmslos eingestellt, desgleichen die Beförderungen, Charakter- und Uniformverleihungen für die alte Wehrmacht (Heer und Marine) und das Übergangsheer.

Die Stellung der Wirtschaftlichen Vereinigung.

Berlin, 14. Januar. Die Reichstagsfraktion der Wirtschaftlichen Vereinigung nahm heute in einer Sitzung zu der bevorstehenden Bildung eines Kabinetts Luther Stellung. Es wurde beschlossen, diesem Kabinett gegenüber wohlwollende Neutralität zu bewahren und es zu unterstützen, solange die Interessen des Mittelstandes durch die neue Regierung gewahrt werden. Eine Beteiligung der Wirtschaftlichen Vereinigung an der Regierung kommt nicht in Frage.

Tagung des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes.

Berlin, 14. Januar. Der erste Kongreß des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes beschloß, die nächste Sitzung in München abzuhalten.

Die Berliner Untersuchungskommission in Herne.

Herne, 14. Januar. Heute morgen traf die aus sieben Herren bestehende Untersuchungskommission aus Berlin hier ein. Die Kommission besichtigte sofort die Unglücksstelle. Die Vernehmung des Lokomotivführers wird alsbald erfolgen.

25 Opfer des Herner Unglücks.

Essen, 14. Januar. Die Zahl der Toten von Herne hat sich auf 25 erhöht. Bei etwa zwölf Schwerverletzten liegt noch Lebensgefahr vor.

Der Botschafterposten Amerikas in Berlin.

Newyork, 14. Januar. Während die Ernennung Houghtons zum Botschafter in London vollzogen wurde, ist die Frage seiner Nachfolgerschaft in Berlin noch offen. Man vermutet eine Entsendung des Botschafters in Rom, Fleischer, nach Berlin. Über die Besetzung des römischen Postens verlautet, daß der amerikanische Botschafter in Brüssel, Philips, in Frage käme.

Tod eines bekannten deutschen Ingenieurs.

Montreux, 14. Januar. Hier starb gestern der deutsche Konstrukteur und Ingenieur von Weltruf C. F. Wittmann. Er begann seine Tätigkeit bei den Gebrüdern Siemens in London und trat dann zur A. E. G. über, wo er zu den ersten Mitarbeitern Rathenaus (Vater und Sohn) gehörte. Bereits mit 21 Jahren hat er den selbstschreibenden Morseapparat erfunden. Er hat seinerzeit das erste Kabel über den Ozean gelegt.

Börse und Handel.

* **Berliner Börsenbericht vom 14. Januar.** Die Börse beurteilt die innerpolitische Lage zuversichtlicher als je zuvor. Es lagen ungewöhnlich zahlreiche Kaufordres namentlich auch aus der Provinz und dem Ausland vor. Montanwerte, Elektrizitätswerte, Bankaktien und chemische Werte standen im Mittelpunkt des Geschäfts und konnten teilweise nicht unerhebliche Kursgewinne verzeichnen. Bemerkenswert ist, daß die Haussebewegung gegen Schluß der Börse sich noch verschärfte. Die Geldverhältnisse sind weiterhin sehr flüssig, tägliches Geld stellte sich auf 8 bis 11 %, Monatsgeld auf 9 bis 12 %. Die inländischen Anleihen nahmen nicht im vollen Umfang an der Haussebewegung der übrigen Märkte teil. Entscheidend ist hier die zurzeit noch nicht bekannte Neubesetzung des Postens des Reichsfinanzministers.

Amtliche Preise an der Berliner Produktenbörse.

Getreide und Ölsaaten je 1000 Kilogr., sonst je 100 Kilogr.

	14. 1.	13. 1.		14. 1.	13. 1.
Weiz., märk.	247-254	244-249	Weizkl. f. Brl	16,2	16-16,2
pommerscher	—	—	Rogkl. f. Brl.	15,9-16	15,5-15,7
Rogg., märk.	236-243	234-240	Raps	—	405
pommerscher	—	—	Leinsaat	—	420-425
westpreuß.	—	—	Viktor.-Erbs.	31-35	31-34
Futtergerste	212-231	205-225	kl. Speiseerbs	21-23	21-23
Braugerste	295-310	285-296	Futtererbsen	19-20	19-20
Hafer, märk.	186-195	180-191	Peluschken	17 17,5	17,0-17,5
pommerscher	176-185	170-183	Ackerbohnen	18-20	18-20
westpreuß.	—	—	Wicken	16-18	16-18
Weizenmehl			Lupin., blaue	12-13	12-13
p. 100 Kil. fr.			Lupin., gelbe	16-16,5	15-16,5
Bln. br. inkl.			Seradella	—	—
Sack (feinst.			Rapskuchen	18,4-18,5	18,4-18,5
Mrk. ü. Not.)	33,2-35,7	33-35,5	Leinkuchen	26	26
Roggenmehl			Trockenschtzl.	9,5-9,8	9,3-9,8
p. 100 Kil. fr.			ow. Zuckschn.	—	—
Bln. br. inkl.			Torfml. 30/70	9,6-10	9,6-10
inkl. Sack	33-35,5	32,7-35,2	Kartoffelfl.	19,6-19,8	19,5-19,8

* Die Berliner Devisenbörse vom 14. Januar nennt amtlich: Dollar 4,19—4,21; engl. Pfund 19,94—19,99; holl. Gulden 169,34—169,76; Danz. 79,20—79,40; franz. Frank 22,41—22,47; belg. 20,94—21,00; schweiz. 80,82 bis 81,02; Italien 17,40—17,44; schwed. Krone 112,91 bis 113,19; dän. 74,58—74,76; norweg. 63,87—64,03.

* Amtlicher Schlachtviehmarkt. Berlin, 14. Januar. Auftrieb: Rinder 2449, darunter Bullen 719, Ochsen 646, Kühe und Färsen 1084, Kälber 2878, Schafe 4536, Schweine 8941, Ziegen 15, Schweine aus dem Ausland 977. Preise: Ochsen a) 48—52, b) 42—44, c) 37—40, d) 30—34; Bullen a) 44 bis 46, b) 40—42, c) 35—38; Kühe und Färsen a) 45—50, b) 38 bis 42, c) 30—34, d) 25—28, e) 20—22; Fresser 32—37; Kälber a) —,—, b) 80—92, c) 65—75, d) 48—60, e) 38—45; Stallmastschafe a) 43—48, b) 33—40, c) 25—30; Schweine a) —,—, b) 68 bis 70, c) 66—68, d) 63—65, e) 61—62, f) bis 60; Säue 60—64. Ziegen 20—25. Marktverlauf: In allen Gattungen ruhig. — Vom 3. bis 5. Mai Mastviehausstellung.

* **Widerrufung von Ausfuhrfreigaben.** Die mit Wirkung vom 16. Januar 1925 vom Reichswirtschaftsminister verordnete Aufhebung des Ausfuhrverbotes für die Waren der Tarifnummer 156 s (rohe, auch entfettete Knochen, Knochenzatfer [Hornpeddig], Hufe und Klauen, zu anderen als Schnitzzwecken) ist bezüglich der Knochen mit Ausnahme der Hörner und bezüglich der Knochenzatfen rückgängig gemacht worden.

Arbeiter und Angestellte.

Dortmund. (Die christlichen Bergarbeiter zu den Fragen der Arbeitszeit und Entlohnung.) Der Gewerkverein christlicher Bergarbeiter hielt im Ruhrrevier eine Anzahl Funktionärkonferenzen ab, um die Frage der Ruhrbergarbeiterschaft zu behandeln. Sie nahmen Stellung zu der Frage der Arbeitszeit für die Hochöfen- und Kokereiarbeiter und forderten für diese Betriebe die möglichst baldige Einführung der achtstündigen Arbeitsschicht und für die Gedingearbeiter die Lohnerhöhung des letzten Schiedsspruches in Höhe von 8,93 %.

London. (Zunehmende Arbeitslosigkeit in England.) Am 5. Januar betrug die Zahl der Arbeitslosen in England 1 307 800, also 33 900 mehr als in der Vorwoche und 40 000 mehr als zur gleichen Zeit im vorigen Jahre. Diese bedeutende Zunahme der Arbeitslosigkeit läßt sich zum Teil durch die anhaltenden Stürme und Nebel erklären.

Die deutsch-französischen Verhandlungen.

Milderung der Krise.

Die Krise, die in den deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen eingetreten war, kann als gemildert angesehen werden. Die Verhandlungen werden, entgegen den französischen Pressenachrichten, fortgesetzt. Der französische Handelsminister hat der deutschen Delegation eine schriftliche Fassung seiner Vorschläge mit einem Begleitschreiben zugestellt. Die deutsche Delegation erklärt sich in ihrer schriftlichen Antwort bereit, in einer Zusammenkunft der beiden Delegationen die französischen Vorschläge noch einmal zu besprechen und zu ihnen Stellung zu nehmen. Inzwischen nehmen die Besprechungen der beiderseitigen Sachverständigen ihren Fortgang.

Der von der französischen Delegation übergebene neue Vorschlag sieht nur eine beschränkte Meistbegünstigung vor und verläßt damit die Basis des von beiden Seiten in den bisherigen Verhandlungen zugrunde gelegten Protokolls vom 12. Oktober 1924.

Deutschland erfüllt seine Verpflichtungen.

Gilbert Parker in Paris.

Der Generalagent der Reparationszahlungen Gilbert Parker ist aus Berlin in Paris eingetroffen, um der Reparationskommission Bericht über den bisherigen Verlauf der Ausführung des Dawes-Gutachtens zu erstatten. Sämtliche Kontrollausschüsse sind eingesetzt und funktionieren normal. Deutschland erfüllt pünktlich seine Verpflichtungen nach den Bestimmungen des Sachverständigenplanes. Mittwoch tritt der „Allgemeine Vermittelungsausschuß" unter dem Vorsitz Gilberts zusammen. Der Ausschuß besteht aus dem Generalagenten, den Reichsbank- und Eisenbahnkommissaren und den beiden Treuhändern der Industrie- und Eisenbahnobligationen. Die Einnahmen der Reichseisenbahn erlaubten bereits jetzt die Ausgabe von Eisenbahnobligationen im Werte von einer Milliarde. Amerikanische Finanzleute haben in Privatgesprächen diese Operation befürwortet, doch haben die von ihnen aufgestellten Bedingungen nicht die Zustimmung der alliierten Finanzminister gefunden. Diese haben einstimmig beschlossen, die Ausgabe der Obligationen zu verschieben, weil dies später vielleicht zu noch günstigeren Bedingungen erfolgen könne.

Werbt für die

„Brockauer Zeitung".

Lobe-Theater.

Donnerstag, Freitag und Sonntag 8 Uhr:
„Mutterschaft"
Sonnabend, zum 1. Male, 8 Uhr:
„Die Kronprätendenten"
Sonnabend u. Sonntag nachm. 3½ Uhr:
Hans Unverzagt oder Prinzessin Eigensinn"
und **„Die Bremer Stadtmusikanten"**

Thalia-Theater.

Donnerstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Der kühne Schwimmer"
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Die vertagte Nacht."
Sonntag z. 1. Male und folgende Tage 8 Uhr:
„Haben Sie nichts zu verzollen".

Schauspielhaus.

Donnerstag und folgende Tage 8 Uhr:
„Gräfin Mariza"
Sonntag nachm. 3½ Uhr:
„Das Dreimäderlhaus"

Schauburg
Viktoria-Theater.
Neue Taschenstrasse 30/33.

Täglich abends 8 Uhr
Die Luxusfrau
Eine mondäne Operette 3 Akte
von Pflanzer und Wohlauer
Musik von Dr. Knauer
Hauptdarsteller:
Mary Felgar - Hallendorf
Hartley - Soo Leffler - Rainer -
Rothe - Mieze Will - Weyreiss.

Liebich-Theater.

Täglich abends 8 Uhr:
Gastspiel
Otto Reutter
Zaza und Zozo
Exzentrischer Akt
5 Ethors
Ikarische Spiele
Mr. Alban Roberts
Der wahre Erfinder der Todesstrahlen.
Laczi und Aenni
Moderne Tänze in höchster Vollendung
Charles Gibbs
Imitationen
Otto Schumann
Der erste Reitakt der Welt
Elliot Savonnas
Im Garten der Harmonien
See-Hee-Truppe
Chinesische Gaukler
Fritschie
Der neue Hausknecht

Zähne - Plomben
von 2 Mark an.
Stiftzähne 10 Mk.
Goldkronen
garantiert 22 kar.
15 Mark.
Dentist **Schade,**
Bahnhofstraße 7
Kinohaus.
Sprechstunden
täglich v. 1—5 Uhr.
Teilzahlung gestattet.

Habe meine Praxis
nach
Hauptstraße 22
verlegt.
M. Byk, Dentist.
Sprechstunden 9—1 u. 2—6.
Sonntag 10—12.

Spielkarten
in bester Ausführung
hält vorrätig
Buchhdlg. Dodeck

Elfriede Kober,
Stimmbildnerin
früher Berlin — jetzt Breslau
Ausbildung im Gesang.
Anmeldungen
werden in der Exped. d. Ztg. entgegen genommen.

Conditorei u. Café
Curt Prescher.
Telefon: Ohle 2636.
Jeden
Dienstag, Donnerstag, Sonnabend
und Sonntag: **Konzert.**
Sonnabend, den 17. Januar
Backschinken-Abendbrot.
Sonntag: Nachmittags-Konzert.

Hühneraugen beseitigt sicher
das Radikalmittel **Lebewohl**
Hornhaut a. d. Fußsohle verschwindet
durch
Lebewohl-Ballen-Scheiben
Kein Vertuschen, kein Festkleben am Strumpf.
In Drogerien und Apotheken.
Gustav Konczak, Drogerie zum Becher.

Anmeldungen für die Gemeinde-Mittelschule

werden an jedem Wochentage von 11—1 Uhr im Amtszimmer der Schule, Parkstraße 11, entgegengenommen. Es werden nur Knaben und Mädchen aufgenommen, die Ostern 1925 die Grundschule 4 Jahre besucht haben, also vor dem 1. Oktober 1915 geboren sind. Für die höheren Klassen können Anmeldungen nur nach Maßgabe der noch freien Plätze angenommen werden.

Das Schulgeld beträgt, auch für Auswärtige, monatlich 5 Mark. Besuchen mehrere Kinder derselben Familie die Schule, so beträgt das monatliche Schulgeld für das zweite Kind 3,75 Mark und für das dritte 2,50 Mark. Weitere Geschwister sind schulgeldfrei. Würdige und bedürftige Schüler und Schülerinnen können ganze oder halbe Freischule erhalten. Anträge für das Schuljahr 1925 sind an die Schulleitung zu richten.

Die Gemeinde-Mittelschule ist eine als vollausgestaltet anerkannte Anstalt mit 2 Fremdsprachen. Englisch ist Pflichtfach, Französisch wahlfrei.

Brockau, den 8. Januar 1925.

Das Mittelschulkuratorium.
Dr. Pause, Vorsitzender.

Die Schulleitung.
Michler, Rektor.

Bekanntmachung.

über evangelische und katholische Kirchensteuern

Ich weise hiermit nochmals darauf hin, daß die Kirchensteuern beider Konfessionen für das 2. Halbjahr 1924 (Oktober 1924 bis März 1925) nunmehr fällig sind. Den letzten Zahltag habe ich ausnahmsweise vom 15. Januar 1925 auf den 20. Januar 1925 verlegt. An diesen Tagen ist die Gemeinde-Kasse täglich, auch Dienstag und Donnerstag geöffnet. Alle bis dahin nicht gezahlten Beträge müssen dann sofort zwangsweise beigetrieben werden.

Brockau, den 11. Januar 1925.

Der Gemeindevorsteher.
Dr. Pause.

Wir halten Wochentags
nachmittag v. 2—6 Uhr
für folgende Krankenkassen
Sprechstunden ab:
1. Ortskrankenkasse des Landkreises Breslau. 2. Landkrankenkasse des Landkreises Breslau. 3. Elektrizitätswerk Schlesien. 4. Eisenbahnbetriebs-Krankenkasse. 5. Linke-Hoffmann Lauchhammerwerke. 6. Archimedes-Werk. 7. Haase Brauerei. 8. Consumverein Breslau. 9. Metallwarenfabrik Arthur Wolf-Brockau. 10. Bäckerinnungs-Krankenkasse Breslau. 11. Besondere O. K. K. der Schlosserinnung Breslau. 12. Maschinenfabrik F. W. Hoffmann-Breslau. 13. Schles. Dampfer-Compagnie. 14. Hydrometer-Krankenkasse. 15. Betriebs-Krankenkasse der elekt. Straßenbahn Breslau. 16. Selbsthilfe-Breslau.
Dr. A. Triebel & Pakulla,
prakt. Zahnärzte,
Brockau, Heydebrandstraße 8.